MASTER
NEGATIVE
NO. 92-80533-5

MICROFILMED 1992

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES/NEW YORK

as part of the
"Foundations of Western Civilization Preservation Project"

Funded by the
NATIONAL ENDOWMENT FOR THE HUMANITIES

Reproductions may not be made without permission from
Columbia University Library

COPYRIGHT STATEMENT

The copyright law of the United States -- Title 17, United States Code -- concerns the making of photocopies or other reproductions of copyrighted material...

Columbia University Library reserves the right to refuse to accept a copy order if, in its judgement, fulfillment of the order would involve violation of the copyright law.

AUTHOR:

ENGER, ROBERT

TITLE:

UBER DIE PARABASE DER WOLKEN DES ARISTOPHANES

PLACE:

OSTROWO

DATE:

[1853]

Master Negative #

92-80533-5

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

88Ar5
RZE

Enger, Robert, 1813-1873.
...Über die parabase der Wolken des Aristophanes... Ostrowo, Druck von Theodor Hoffmann, [1853]
2 p.l., [3]-21 p. 25 cm.

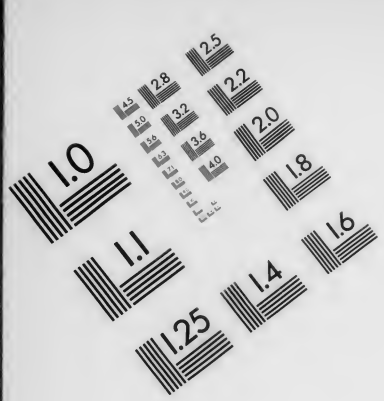
At head of title: Achter Jahresbericht des Königlichen gymnasiums zu Ostrowo, womit zu der am 29. und 30. september 1853 stattfindenden öffentlichen prüfung und schlussfeierlichkeit ergebenst einladet Dr. Robert Enger, director...

103812

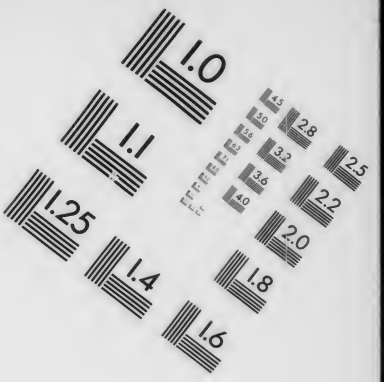
Restrictions on Use:

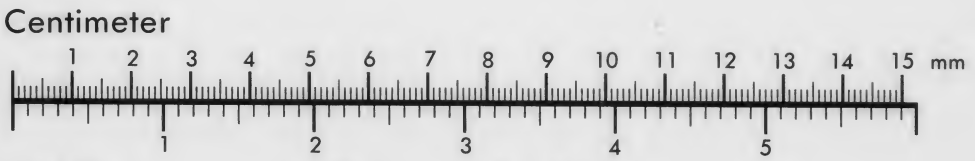
TECHNICAL MICROFORM DATA

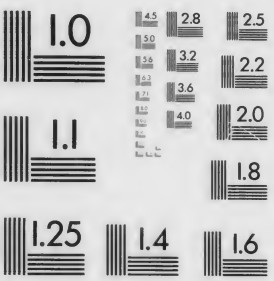
FILM SIZE: 35m REDUCTION RATIO: 13X
IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB
DATE FILMED: 4/6/92 INITIALS RD
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT

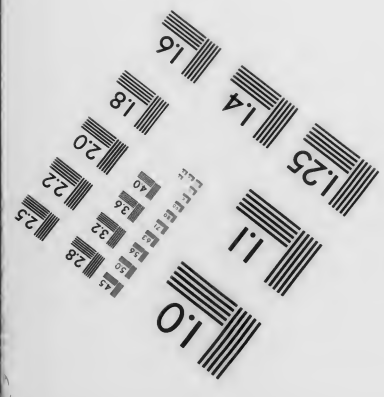


Association for Information and Image Management
1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910
301/587-8202

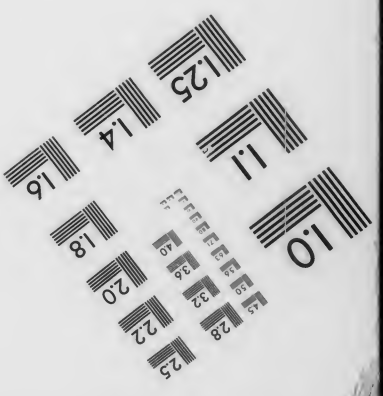


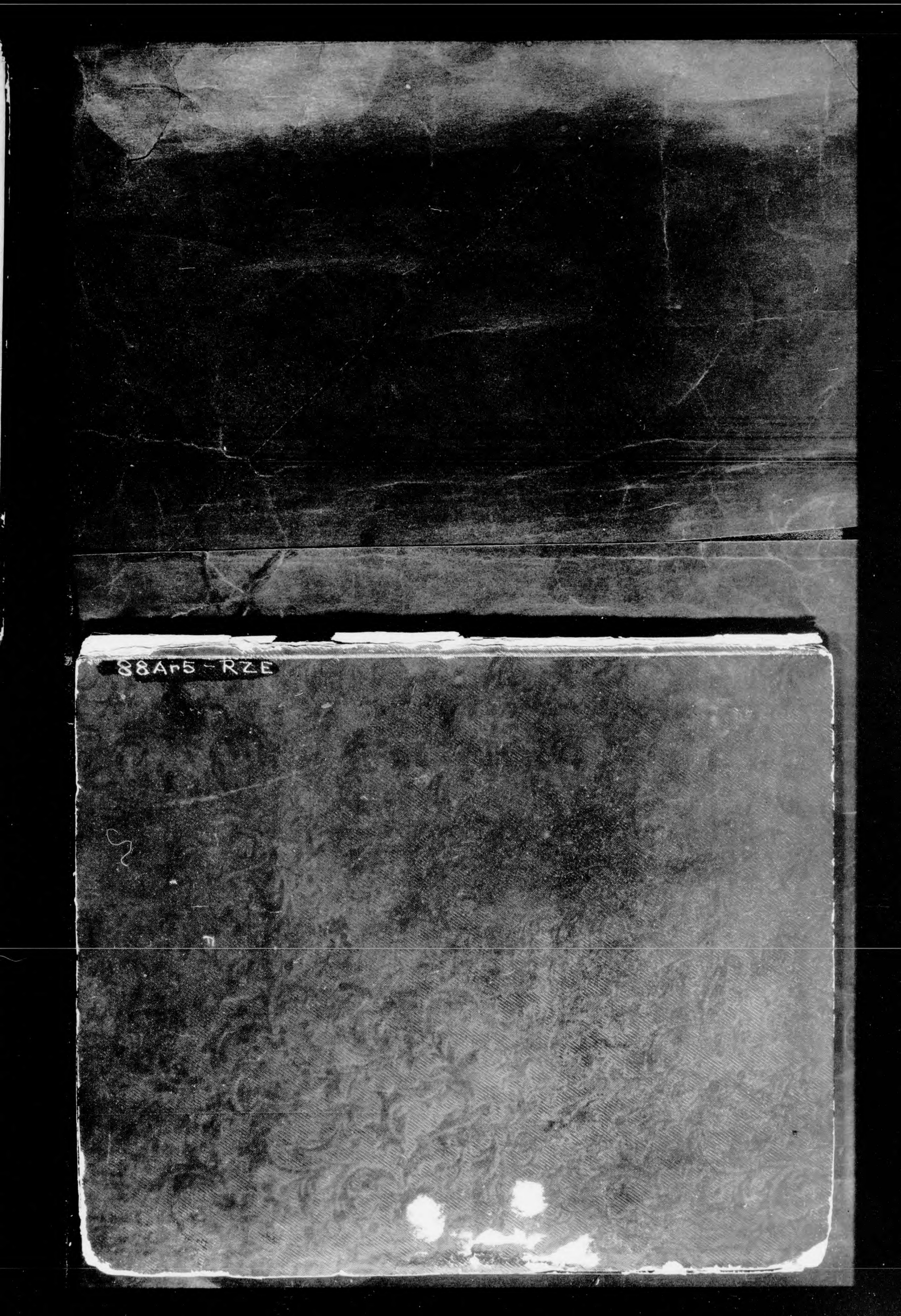






MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.




88Ar5 - RZE

4460.

Columbia University
in the City of New York
LIBRARY

Μηδὲν ἄγαν

ILIUS SACHS

Achter Jahresbericht

des

Königlichen Gymnasiums zu Ostrowo,

womit zu der

am 29. und 30. September 1853 stattfindenden

öffentlichen Prüfung und Schlußfeierlichkeit

ergebenst einladet

Dr. Robert Enger,
Director.

ÓSME
SPRAWOZDANIE
KRÓLEWSKIEGO GIMNAZJUM w OSTROWIE

przyczem na

POPIS PUBLICZNY UCZNIÓW

mający się odbyć dnia 29. i 30. Września 1853. r.

najuprzejmiej zaprasza

Dr. Robert Enger.
Dyrektor.

---

1. Über die Parabase der Wolken des Aristophanes.
2. Schulnachrichten.

Druck von Theodor Hoffmann in Ostrowo.

COLUMBIA
UNIVERSITY
LIBRARY

88Ar5
RZE

Über

die Parabase der Wolken

des

Aristophanes.

Der Anfang der Parabase der Wolken des Aristophanes lautet folgendermaßen:

Ὦ θεώμενοι, κατερῶ πρὸς ὑμᾶς ἐλευθέρως
τἀληθῆ, νὴ τὸν Διόνυσον τὸν ἐκθρέψαντά με.
οὕτω νικήσαιμί τ' ἐγὼ καὶ νομιζοίμην σοφός,
ὡς ὑμᾶς ἡγούμενος εἶναι θεατὰς δεξιοὺς
καὶ ταύτην σοφώτατ' ἔχειν τῶν ἐμῶν κωμῳδιῶν,
πρώτους ἠξίωσ' ἀναγεῦσ' ὑμᾶς, ἣ παρέσχε μοι
ἔργον πλεῖστον, εἶτ' ἀνεχώρουν ὑπ' ἀνδρῶν φορτικῶν
ἡττηθείς, οὐκ ἄξιος ὤν· ταῦτ' οὖν ὑμῖν μέμφομαι
τοῖς σοφοῖς, ὧν οὕνεκ' ἐγὼ ταῦτ' ἐπραγματευόμην.
ἀλλ' οὐδ' ὣς ὑμῶν ποθ' ἑκὼν προδώσω τοὺς δεξιούς.
ἐξ ὅτου γὰρ ἐνθάδ' ὑπ' ἀνδρῶν, οἷς ἡδὺ καὶ λέγειν,
ὁ σώφρων τε χὠ καταπύγων ἄριστ' ἠκουσάτην,
κἀγὼ, παρθένος γὰρ ἔτ' ἦν, κοὐκ ἐξῆν πώ μοι τεκεῖν,
ἐξέθηκα, παῖς δ' ἑτέρα τις λαβοῦσ' ἀνείλετο,
ὑμεῖς δ' ἐξεθρέψατε γενναίως κἀπαιδεύσατε·
ἐκ τούτου μοι πιστὰ παρ' ὑμῖν γνώμης ἔσθ' ὅρκια.

νῦν οὖν Ἠλέκτραν καὶ ἐκείνην ἥδ' ἡ κωμῳδία
ζητοῦσ' ἦλθ', ἢν που 'πιτύχῃ θεαταῖς οὕτω σοφοῖς· 535
γνώσεται γὰρ, ἥνπερ ἴδῃ, τἀδελφοῦ τὸν βόστρυχον.

Der Dichter beſchwert ſich über die ihm bei der Aufführung ſeiner Wolken widerfahrene Zurückſetzung und preiſt ſein Stück, deſſen Vorzüge im Folgenden weiter auseinandergeſetzt werden. Wir erfahren alſo durch den Dichter ſelbſt, daß er mit ſeinen Wolken beſiegt worden iſt und daß dieſe Aufführung und die Abfaſſung der Parabaſe der erhaltenen Wolken in verſchiedene Zeiten fallen. Genauer wiſſen wir weiter, daß die Wolken in dem Archontenjahre des Iſarchos, **Olymp. 89. 1.** an den großen Dionyſien im Stadttheater zur Aufführung gekommen ſind, zugleich mit der Flaſche des Kratinos, der den erſten, und dem Konnos des Ameipſias, der den zweiten Preis erhalten hat, vgl. die fünfte Hypotheſis: *Αἱ πρῶται Νεφέλαι ἐν ἄστει ἐδιδάχθησαν ἐπὶ ἄρχοντος Ἰσάρχου, ὅτε Κρατῖνος μὲν ἐνίκα Πυτίνῃ, Ἀμειψίας δὲ Κόννῳ;* **schol. 549.** *ὁ Κλέων ἀποθνήσκει ἐπὶ Ἀμεινίου. πρὸ τούτου δέ ἐστιν Ἴσαρχος, ἐφ' οὗ αἱ πρῶται Νεφέλαι εἰσήχθησαν* und *καὶ Ἀνδροτίων δέ φησιν αὐτὸν ἐπὶ Ἀλκαίου τεθνάναι δυσὶν ἔτεσιν ὕστερον Ἰσάρχου, ἐφ' οὗ αἱ πρῶται Νεφέλαι ἐδιδάχθησαν;* Weſpen **1044** und **schol.** dazu. Die Zeit der Abfaſſung unſerer Parabaſe läßt ſich nicht genau beſtimmen, doch wird V. 553 des Marikas des Eupolis Erwähnung gethan, den, wie wir aus den Scholien erfahren, die Didaskalien drei Jahre nach der Aufführung der Wolken ſetzen; ſo daß man die Abfaſſung unſerer Parabaſe früheſtens vier Jahre nach der Aufführung der Wolken anſetzen darf. In dieſer Zeit alſo beabſichtigte der Dichter ſeine Wolken den Athenern zum zweitenmale vorzuführen, *ἡγούμενος — ταύτην σοφώτατ' ἔχειν τῶν ἐμῶν κωμῳδιῶν ἠξίωσ' ἀναγεῖσ' ὑμᾶς.* Entweder konnte er nun das Stück ganz unverändert laſſen, oder er konnte einige Abänderungen vornehmen. Denn wenn er auch in der Parabaſe nur von dem alten Stücke ſpricht, und irgend einer Verbeſſerung oder Abänderung keine Erwähnung thut, ſo ſind doch damit Veränderungen im Einzelnen, ſofern ſie nur das Stück nicht weſentlich umgeſtalten, nicht für ausgeſchloſſen zu erachten. Daß aber der Dichter ſolche Abänderungen vorgenommen habe, dafür haben wir ein beſtimmtes Zeugniß in der ſechsten Hypotheſis: *Τοῦτο ταυτόν ἐστι τῷ προτέρῳ, διεσκεύασται δὲ ἐπὶ μέρους. — καθόλου μὲν οὖν σχεδὸν παρὰ πᾶν μέρος γεγενημένη διόρθωσις. τὰ μὲν γὰρ περιῄρηται, τὰ δὲ παραπέπλεκται, καὶ ἐν τῇ τάξει καὶ ἐν τῇ τῶν προσώπων διαλλαγῇ μετεσχημάτισται. τὰ δὲ ὁλοσχεροῦς τῆς διασκευῆς τοιαῦτα ὄντα τετύχηκεν. αὐτίκα ἡ παράβασις τοῦ χοροῦ ἥμειπται καὶ ὅπου ὁ δίκαιος λόγος πρὸς τὸν ἄδικον λαλεῖ, καὶ τελευταῖον ὅπου καίεται ἡ διατριβὴ Σωκράτους.* Das Letztere wird auch durch den Scholiaſten zu 543 beſtätigt: *οὐκ ἔστι δῆλος ἐνταῦθα τίνι παροινείζει: ἀλλ' ἴσως ἑαυτῷ, ἐπεὶ πεποίηκεν ἐν τῷ τέλει τοῦ δράματος καιομένην τὴν διατριβὴν Σωκράτους, καί τινας τῶν φιλοσόφων λέγοντας ἰοὺ ἰού. ἐν δὲ ταῖς πρώταις Νεφέλαις τοῦτο οὐ πεποίηκε. ποιεῖ δὲ αὐτὸ μετὰ λόγου, οὗτοι δὲ ἀκαίρως.* Doch beruht wohl dieſe Angabe — der Zuſatz *ἐν δὲ — ἀκαίρως* iſt offenbar von anderer Hand — auf einer bloßen Vermuthung des Scholiaſten, der ein

ſpäterer Grammatiker iſt, eben ſo wie der, welcher zu 546 bemerkt: *καίτοι καὶ αὕτη δευτέρα εἰσήχθη, ἀλλ' ἴσως διάφορος.* Wie vorſichtig man alſo auch ſolche Bemerkungen aufnehmen muß, da uns die Scholiaſten nur gar zu oft ihre eigenen Kombinationen wie feſtſtehende Thatſachen vortragen, ſo liegt doch durchaus kein Grund vor, die Angabe der ſechsten Hypotheſis in Zweifel zu ziehen. Hiernach müſſen wir alſo annehmen, daß Ariſtophanes die angegebenen Veränderungen vorgenommen, ſo wie, daß er gleich nach der verunglückten Aufführung der Wolken dieſelben, wie dies gewöhnlich zu geſchehen pflegte, herausgegeben, und daß dieſe Ausgabe ſich einige Zeit neben der zweiten erhalten habe. Damit ſtimmt überein, daß uns auch anderweitig Fragmente aus der erſten Bearbeitung mitgetheilt werden.

Dieſe ſo zum Theil abgeänderten Wolken führt der Dichter den Athenern zu einem nochmaligen Genuſſe vor, *ἀναγεῖσαι*, womit, wie es ſcheint, nur eine wiederholte Aufführung gemeint ſein kann. Eine ſolche Aufführung bezeugt auch derjenige Scholiaſt, welchem wir die Mittheilung der Didaskalie über die erſte Aufführung verdanken: *διόπερ Ἀριστοφάνης ἀπορριφθεὶς παραλόγως φήθη δεῖν ἀναδιδάξας τὰς Νεφέλας τὰς δευτέρας ἀπομέμφεσθαι τὸ θέατρον. ἀποτυχὼν δὲ πολὺ μᾶλλον καὶ ἐν τοῖς ἔπειτα οὐκέτι τὴν διασκευὴν εἰσήγαγεν. αἱ δὲ δεύτεραι Νεφέλαι ἐπὶ Ἀμεινίου ἄρχοντος.* Dieſe Angabe beruht aber auf einem offenbaren Irrthum, da, wie wir bereits geſehen haben, die Abfaſſung unſerer Parabaſe früheſtens vier Jahre nach der Aufführung der Wolken fällt. So haben wir hier einen Scholiaſten, der uns in einem Athemzuge die wichtige und unzweifelhaft richtige Angabe über die erſte Aufführung der Wolken und die unzweifelhaft falſche über eine zweite Aufführung des Stückes mittheilt. Wie dieſer Irrthum entſtanden ſein mag, iſt ſchwer zu beſtimmen; möglich, daß in der Quelle, welche unſer Scholiaſt benutzte, die Angabe enthalten war, daß die Wolken in dem Archontenjahre des Iſarchos aufgeführt wurden zugleich mit der Flaſche des Kratinos und dem Konnos des Ameipſias, von denen Ariſtophanes beſiegt worden ſei, und daß deshalb der Dichter in dem folgenden Archontenjahre des Ameinias in der Parabaſe ſeines Stückes die Zuſchauer wegen des ungerechten Urtheils tadeln zu müſſen glaubte. Dies iſt in den im folgenden Jahre aufgeführten Weſpen wirklich geſchehen, unſer Scholiaſt aber bezog dies auf die Parabaſe der Wolken, die gleichfalls jenen Tadel enthält und kombinirte ſo eine unter dem Archon Ameinias ſtattgehabte Aufführung der Wolken. Doch, wie dem auch ſei, jene Angabe iſt offenbar irrig, und ſie ſteht auch im Widerſpruch mit anderweitigen Notizen, die uns hierüber erhalten ſind. Der Verfaſſer der ſechsten Hypotheſis ſtellt überhaupt eine zweite Aufführung der Wolken in Abrede: *Τοῦτο ταυτόν ἐστι τῷ προτέρῳ, διεσκεύασται δὲ ἐπὶ μέρους, ὡς ἂν δὴ ἀναδιδάξαι μὲν αὐτὸ τοῦ ποιητοῦ προθυμηθέντος, οὐκέτι δὲ τοῦτο δι' ἣν ποτε αἰτίαν ποιήσαντος.* Daſſelbe ſcheint aus der Mittheilung gefolgert werden zu müſſen, daß die Didaskalien eine zweite Aufführung der Wolken nicht erwähnen. In dem Scholion zu V. 549 heißt es am Ende: *ἢ ἐπεὶ οὐ φέρονται αἱ διδασκαλίαι τῶν δευτέρων Νεφελῶν, οὐδὲν δυνάμεθα διαρθρῶσαι, εἰ Εὔπολις ἐπλάσατο τὴν Κλέωνος τελευτὴν ἐν Μαρικᾷ.* Wenn auch hierin offenbar eine Korruptel ſteckt, da man ſelbſt dem bornirteſten Scholiaſten eine ſo ſinnloſe Folgerung nicht

aufbürden kann, so stammt doch die Notiz *οὐ φέρονται αἱ διδασκαλίαι τῶν δευτέρων Νεφελῶν* jedenfalls aus guter Quelle. Dies wird auch durch das Scholion zu V. 552 bestätigt, das wichtigste Dokument, welches wir in Bezug auf unsere Frage besitzen. Hier heißt es: *δῆλον δὲ ὅτι πρότερος ὁ Μαρικᾶς ἐδιδάχθη τῶν δευτέρων Νεφελῶν. Ἐρατοσθένης δέ φησι Καλλίμαχον ἐγκαλεῖν ταῖς διδασκαλίαις, ὅτι φέρουσιν ὕστερον τρίτῳ ἔτει τὸν Μαρικᾶν τῶν Νεφελῶν, σαφῶς ἐνταῦθα εἰρημένου ὅτι πρότερον κατεῖται. λανθάνει δ' αὐτὸν, φησὶν, ὅτι ἐν μὲν ταῖς διδαχθείσαις οὐδὲν τοιοῦτον εἴρηκεν, ἐν δὲ ταῖς ὕστερον διασκευασθείσαις εἰ λέγεται, οὐδὲν ἄτοπον. αἱ διδασκαλίαι δὲ δῆλον ὅτι τὰς διδαχθείσας φέρουσι. πῶς δ' οὐ συνεῖδεν ὅτι καὶ ἐν τῷ Μαρικᾷ προτετελεύτηκε Κλέων, ἐν δὲ ταῖς Νεφέλαις λέγεται „εἶτα τὸν θεοῖσιν ἐχθρὸν βυρσοδέψην.“* Der Verfasser des ersten Satzes nimmt, wenn er sich nicht ungenau ausgedrückt hat, eine zweite Aufführung der Wolken an. Das folgende Scholion fehlt in den beiden besten Handschriften des Aristophanes, der Ravennaer und Venediger, doch empfiehlt es sich durch sich selbst als eine lautere Quelle. Wir erfahren hier, daß Kallimachus gestützt auf die Stelle der Parabase der Wolken, wo des Marikas des Eupolis Erwähnung geschieht, die Angabe der Didaskalien für irrthümlich hält, wonach die Aufführung des Marikas drei Jahre später als die Aufführung der Wolken angesetzt wird. Hieraus folgern wir zunächst, daß die Didaskalien nur eine Aufführung der Wolken erwähnten, denn ein Irrthum des Kallimachus ist nicht anzunehmen, da dieser ja eben die Didaskalien vor sich hatte, ein solcher Irrthum auch von Eratosthenes wäre berichtigt worden. Die oben angeführte Notiz *οὐ φέρονται αἱ διδασκαλίαι τῶν δευτέρων Νεφελῶν* wird demnach durch das Zeugniß des Kallimachus und Eratosthenes bestätigt. Es folgt aber außerdem daraus, daß Kallimachus nur eine Recension der Wolken und zwar die uns erhaltene kannte, da sonst sein Irrthum unerklärlich wäre. Wichtiger ist, daß auch Eratosthenes nur unsere Wolken kannte, wie aus der Widerlegung des Irrthums des Kallimachus auf das bestimmteste hervorgeht. Denn hätten dem Eratosthenes beide Recensionen vorgelegen, so würde er einfach darauf hingewiesen haben, daß Kallimachus die beiden Recensionen verwechselt, daß die Didaskalie sich auf die ersten Wolken bezieht, die zweiten aber nicht erwähnt werden, weil sie nicht zur Aufführung gekommen seien. Das thut er aber nicht, er unterscheidet nicht die ersten und zweiten Wolken, sondern die aufgeführten und herausgegebenen, die Ausgabe sei später erfolgt, die Didaskalien berücksichtigen aber nicht die Zeit der Herausgabe sondern der Aufführung. Dasselbe beweist auch der zweite von Eratosthenes angegebene Grund, daß nämlich im Epirrhema des Kleon als eines Lebenden gedacht werde; er kombinirt also, statt einfach auf die erste Ausgabe zu verweisen. Wir haben also als feststehend anzunehmen, daß die Didaskalien nur eine Aufführung der Wolken erwähnen, daß, während andere Grammatiker von einer stattgehabten oder doch beabsichtigten zweiten Aufführung des Stückes reden, dies dem Kallimachus und Eratosthenes ganz fremd ist, daß vielmehr beide nur eine Recension der Wolken, und zwar die uns erhaltene kennen, daß aber Kallimachus annimmt, der Dichter habe die Ausgabe bald nach der Aufführung besorgt und wegen der Erwähnung des Marikas einen Irrthum der Didaskalien vorausgesetzt, Eratosthenes aber die Herausgabe des Stückes mehrere Jahre

nach der Aufführung ansetzt. Die Annahme des Kallimachus ist von Eratosthenes schlagend widerlegt worden, seine eigene Ansicht ist aber natürlich auch nur eine Vermuthung. Da die Didaskalien die Aufführung der Wolken in das Archontenjahr des Isarchos setzen, da damit vollkommen übereinstimmt, daß in dem Epirrhema der Wolken des Kleon, als eines Lebenden Erwähnung geschieht, da hingegen in der Parabase des Marikas gedacht wird, den die Didaskalien drei Jahre später ansetzen, womit wieder übereinstimmt, daß im Marikas von Kleon als von einem bereits Todten die Rede ist, so kann Eratosthenes nicht einen Irrthum der Didaskalien voraussetzen, sondern er glaubt den Widerspruch durch die Annahme lösen zu müssen, daß Aristophanes die unter dem Isarchos aufgeführten Wolken einige Jahre später mit der neu hinzugekommenen Parabase herausgegeben habe.

Die Annahme des Eratosthenes könnte sich Manchem als sehr annehmbar empfehlen, um so mehr, als es schwer zu begreifen ist, wie, wenn wirklich eine doppelte Recension bestanden hätte, dies nicht nur dem Kallimachus, sondern auch dem Eratosthenes, der sich gründlich mit der Komödie beschäftigt hat, so gänzlich habe fremd bleiben können. Die Ueberlieferung der Scholiasten von einer doppelten Recension könnte als eine andere Form des Ausdrucks für die aufgeführten und die herausgegebenen Wolken, oder als ein anderer Versuch, den Anachronismus in der Parabase und dem Epirrhema zu lösen, gefaßt werden. Die Lösung dieses Anachronismus hat die alten Erklärer vielfach beschäftigt. Zu V. 549 heißt es: *Ὁ Κλέων ἀποθνήσκει ἐπὶ Ἀμεινίου, πρὸ τούτου δέ ἐστιν Ἴσαρχος, ἐφ' οὗ αἱ πρῶται Νεφέλαι εἰσήχθησαν. ὁ μέντοι Ἀνδροτίων ἐπὶ Ἀλκαίου φησὶ τοῦ μετὰ Ἀμεινίαν τὸν Κλέωνα τελευτῆσαι δυσὶν ἔτεσιν ὕστερον τῆς τῶν Νεφελῶν διδασκαλίας. εἰκότως οὖν ὡς ἔτι περιόντι τῷ Κλέωνι λοιδορεῖται ὁ Ἀριστοφάνης οὐ μόνον ἐν τοῖς προκειμένοις, ἀλλὰ καὶ ἐν τοῖς ἑξῆς „ἦν Κλέωνα τὸν λάρον δώρων ἑλόντες καὶ κλοπῆς.“* Hier sind zwei Verfasser zu unterscheiden, von denen der erstere zwei Recensionen unterscheidet, der zweite nur das Epirrhema ins Auge faßt und auf die Übereinstimmung des Inhalts desselben mit der Angabe über die Zeit der Aufführung des Stückes aufmerksam macht. Der nächste Scholiast ist aber ganz rathlos und weiß sich den Widerspruch nicht zu erklären: *ὥσπερ ζῶντος αὐτοῦ διαλέγεται ἐν οἷς φησι „Κλέωνα τὸν λάρον“ καὶ Ἀνδροτίων δέ φησιν αὐτὸν ἐπὶ Ἀλκαίου τεθνάναι δυσὶν ἔτεσιν ὕστερον Ἰσάρχου, ἐφ' οὗ αἱ πρῶται Νεφέλαι ἐδιδάχθησαν. πῶς οὖν δύναται καὶ τοῦ Μαρικοῦ μεμνῆσθαι, ὃς ἐδιδάχθη μὲν πρὸ τῶν Νεφελῶν, ὡς καὶ νῦν αὐτός φησιν; ἐκεῖ δὲ ὁ Εὔπολις ὡς τεθνηκότος Κλέωνος μέμνηται. ἢ ἐπεὶ οὐ φέρονται αἱ διδασκαλίαι τῶν δευτέρων Νεφελῶν, οὐδὲν δυνάμεθα διαρθρῶσαι, εἰ Εὔπολις ἐπλάσατο τὴν Κλέωνος τελευτὴν ἐν Μαρικᾷ.* Das Letzte ist, wie schon bemerkt, verdorben, überhaupt aber diese Scholien aus späterer Zeit, deren Verfasser bereits von den *πρῶται* und *δεύτεραι Νεφέλαι* gehört haben, ohne dies indeß zur Lösung des Anachronismus zu benutzen. Das letztere thut der Scholiast zu 592. *ταῦτα δὲ ἀπὸ τῶν προτέρων Νεφελῶν. τότε γὰρ ἔζη ὁ Κλέων. ἐπὶ δὲ τούτων τέθνηκε. καὶ γὰρ Εὔπολις μετὰ θάνατον Κλέωνος τὸν Μαρικᾶν ἐποίησεν.* Zu einer wunderlichen Ansicht, die freilich in neuerer Zeit ihre Vertreter gefunden hat, gelangt der folgende Scholiast: *καὶ μὴν ὡς μετὰ θάνατον Κλέωνος φαίνεται γεγραφὼς τὸ δρᾶμα, ὅπου γε τοῦ*

Μαρικᾶ Εὐπόλιδος μέμνηται, ὃς ἐδιδάχθη καθ' Ὑπερβόλου μετὰ τὸν Κλέωνος θάνατον. ταῦτα δὲ ὡς ἔτι ζῶντος Κλέωνος λέγεται. δῆλον οὖν ὅτι κατὰ πολλοὺς τοὺς χρόνους διεσκεύασε τὸ δρᾶμα. καὶ ταῦτα μὲν οὐ πολλῷ ὕστερον· ἐν οἷς δὲ Εὐπόλιδος μέμνηται καὶ τῶν εἰς Ὑπέρβολον κωμῳδιῶν, πολλῷ. Alle dieſe und ähnliche Stellen würden gegen die Anſicht des Eratoſthenes nicht entſcheidend ſein. Schwerer zu beſeitigen wäre das Scholium zu V. 520 *διπλῆ εἴσθεσις εἰς τὴν παράβασιν. οὐχ ἡ αὐτὴ δέ ἐστιν, οὐδὲ τοῦ αὐτοῦ μέτρου τῇ ἐν ταῖς Νεφέλαις πρώταις, ἀλλ' ὡς ὀλίγῳ πρότερον εἴρηται, τοῦ καλουμένου Εὐπολιδείου.* Denn daß die urſprüngliche Parabaſe in einem anderen Metrum abgefaßt war, konnte nicht füglich in ſpäterer Zeit bekannt ſein, wenn nicht der Dichter die aufgeführten Wolken veröffentlicht hätte. Jeden Zweifel darüber benimmt aber die Angabe der ſechſten Hypotheſis, die ſich nicht beſeitigen läßt, wenn wir nicht mit der Ueberlieferung ein leichtſinniges Spiel treiben wollen. Die ſpecielle Angabe der Abänderungen, die Ariſtophanes mit ſeinen Wolken vorgenommen, ſetzt die Herausgabe der urſprünglichen Bearbeitung des Stückes nothwendig voraus, wenn auch damit noch keineswegs ausgeſprochen iſt, daß dem Verfaſſer der Hypotheſis die erſte Bearbeitung vorgelegen habe. Dieſe ſcheint ſich nur ſehr kurze Zeit erhalten zu haben und müſſen die uns aus den erſten Wolken erhaltenen Fragmente mit der größten Vorſicht aufgenommen werden. Die Scholien zu unſerem Stücke ſprechen überall ſo, daß ihnen die erſten Wolken aus Autopſie nicht bekannt ſein konnten, auch wird nicht ein einziges Fragment aus der erſten Bearbeitung angeführt, wozu ſich doch reichliche Gelegenheit hätte bieten müſſen. Um ſo weniger können wir die Angabe des Scholiaſten zum Frieden 91. *ἔφη δὲ καὶ ἐν ταῖς Νεφέλαις μετεωρολέσχας τοὺς φιλοσόφους, ὅτι τὰ οὐράνια περινοοῦσιν* auf die erſten Wolken beziehen, vielmehr hatte der Scholiaſt V. 360 unſerer Wolken *τῶν νῦν μετεωροσοφιστῶν* im Sinne. Ebenſo hat der Scholiaſt, welcher zu V. 348 deſſelben Stückes über Phormion bemerkt: *αὐτοῦ μέμνηται ὁ κωμικὸς ἐν Ἱππεῦσι καὶ Νεφέλαις καὶ Βαβυλωνίοις*, offenbar die Wolken ſtatt der Lyſiſtrata V. 804 geſetzt. Außer dieſen beiden Stellen findet ſich ein Citat aus den erſten Wolken in den Scholien zum Ariſtophanes nur noch zu Vesp. 1033 *ἠπίαλος· τὸ τοῦ πυρετοῦ κρύος. Ἀριστοφάνης Νεφέλαις καὶ Θεσμοφοριαζούσαις· Ἅμα δ' ἠπίαλος πυρετοῦ πρόδρομος.* Die Stelle aus den Wolken iſt nicht citirt und wird jedenfalls hier ein Irrthum anzunehmen ſein. Auch was Suidas anführt *Οὐ μειὸν αὐτῷ· ἀντὶ τοῦ οὐκ ἐξόν. Ἀριστοφάνης Νεφέλαις* beruht auf einer Verwechſelung mit Eccles. 667 *πῶς γὰρ κλέψει μειὸν αὐτῷ.* Auf die Anführungen in Becker's Anecd. p. 98. 1. *ζυμήσασθαι. Ἀριστοφάνης Νεφέλαις*, und 105. 2. *κόλασμα. Ἀριστοφάνης Νεφέλαις* iſt kein Gewicht zu legen, da, wie ſchon Dindorf bemerkt hat, ſich bei dieſem Grammatiker häufig Verwechſelungen der Stücke finden. Eben ſo entſchieden iſt es, daß die von Diogenes Laertius II. 18. als aus den Wolken angeführten Verſe *Εὐριπίδης δ' ὁ τὰς τραγῳδίας ποιῶν Τὰς περιλαλούσας οὗτός ἐστι τὰς σοφάς* vielmehr dem Telekliden angehören. Athenäus führt zwar die erſten und zweiten Wolken an, allein die Stelle, die er aus den erſten Wolken anführt IV. p. 171. C. findet ſich in unſerem Stücke, ſo daß *ἐν προτέραις Νεφέλαις* jedenfalls irrthümlich

ſtatt *ἐν δευτέραις* ſteht. Daß Athenäus beide Recenſionen kannte, iſt nicht anzunehmen; wenn er die zweiten Wolken anführt, ſo thut er es, weil er Kenntniß davon hat, daß die Wolken in zwei Bearbeitungen vorhanden waren, aber nicht, weil ihm beide Bearbeitungen zur Hand waren. So ſchmelzen die uns erhaltenen Anführungen der erſten Wolken auf die geringe Zahl von drei Fragmenten zuſammen, von denen zwei ſich bei Photius finden, p. 398. 11. *Πάρνης· τὸ ὄρος. ὑηλυκῶς· Ἐς τὴν Πάρνηθ' ὀργισθεῖσαι φροῦδαι κατὰ τὸν Λυκάβητον. Ἀριστοφάνης Νεφέλαις καὶ ἑξῆς.* p. 428. 27 und Suidas s. v. *πηνίον· ζῷον ὅμοιον κώνωπι· Ἀριστοφάνης Νεφέλαις· Κείσεσθον, ὥσπερ πηνίω κινουμένω. ἀντὶ τοῦ ξηροί. σκώπτει γὰρ τοὺς περὶ Χαιρεφῶντα εἰς ξηρότητα καὶ ἀσθένειαν.* Athen. XI p. 479. C. *Κοτυλίσκος δὲ καλεῖται ὁ ἱερὸς τοῦ Διονύσου κρατηρίσκος, καὶ οἷς χέονται οἱ μύσται, ὡς Νίκανδρός φησιν ὁ Θυατειρηνός, παρατιθέμενος τὸ ἐκ Νεφελῶν Ἀριστοφάνους· Μηδὲ στέψω κοτυλίσκον.* Die Entſcheidung hierüber muß einer eingehenden Unterſuchung überlaſſen bleiben, die zugleich die doppelte Recenſion des Friedens in Betracht zu ziehen hätte, welcher nach Angabe der Didaskalien zweimal zur Aufführung gekommen iſt, während dem Eratoſthenes nur eine Recenſion bekannt war. Indeſſen ſteht ſo viel feſt, daß Eratoſthenes irrt, wenn er die uns erhaltenen Wolken für die erſte und einzige Ausgabe der früher aufgeführten hält. Dagegen iſt auch der Inhalt der Parabaſe, in welcher Zuſchauer und nicht Leſer vorausgeſetzt werden, in der von einem erwarteten Siege die Rede iſt, die endlich Stellen enthält, die bei jener Annahme nicht zu erklären wären, wie V. 523 *πρώτους ἠξίωσ' ἀναγεῦσ' ἡμᾶς.* Demnach müſſen wir bei dem Reſultate ſtehen bleiben, das die frühere Unterſuchung ergeben hat, daß die in dem Archontenjahre des Iſarchos aufgeführten Wolken bald darauf vom Dichter veröffentlicht worden, und daß die uns erhaltenen Wolken eine zweite Recenſion des Stückes ſind.

Daß die zweiten Wolken aufgeführt worden ſeien, iſt durch eine ſichere Nachricht nicht bezeugt, im Gegentheil ſcheint das Fehlen einer Didaskalie über eine zweite Aufführung ganz beſtimmt gegen die Annahme einer zweiten Aufführung zu ſprechen. Man könnte nun annehmen, Ariſtophanes habe nach mehreren Jahren, da er in dem Stücke manches einer Verbeſſerung Fähige bemerkt, die Umarbeitung der Wolken vorgenommen, nicht um ſie zur Aufführung zu bringen, ſondern um ſein Lieblingsſtück noch einmal in verbeſſerter Geſtalt auszugeben. Eine ſolche Annahme kann ſich als flüchtiger Gedanke wohl aufdrängen, muß aber bei näherer Erwägung als völlig unſtatthaft erſcheinen. Uns iſt zwar der Ausdruck einer verbeſſerten Ausgabe geläufig, wiewohl auch uns nicht die Einſicht in das Mangelhafte der erſten Bearbeitung zu einer zweiten verbeſſerten Ausgabe beſtimmt, ſondern der Bedarf von Exemplaren, wenn die erſte Auflage vergriffen iſt, eine Veranlaſſung, die bei den Alten nicht eintreten konnte. Bei den Alten iſt eine zweite verbeſſeſſerte Ausgabe mediziniſcher und ähnlicher Schriften wohl möglich und auch bezeugt, allein eine verbeſſerte Ausgabe einer Komödie ohne vorausgegangene oder auch nur beabſichtigte Aufführung wäre etwas Undenkbares. In unſerem Falle aber würde eine ſolche verbeſſerte Ausgabe die Aufforderung, die Athener mögen die erſte Bearbeitung der Wolken als eine ungenügende tilgen und an ihre Stelle die verbeſſerte ſetzen, und hiermit das Eingeſtändniß in ſich ſchließen, daß der Urtheilsſpruch der Richter

ein gerechter war, während sich doch der Dichter wiederholt über das ihm widerfahrene Unrecht beklagt und die Wolken als die trefflichste seiner Komödien bezeichnet. So natürlich es ist, daß der Dichter behufs einer wiederholten Aufführung seines Stückes es einer nochmaligen Durchsicht unterzieht und einzelne Abänderungen und Verbesserungen vornimmt, ebenso auffallend und unerklärlich müßte eine durch Nichts veranlaßte zweite verbesserte Ausgabe sein. Endlich ist bereits oben darauf hingewiesen worden, daß die Parabase der Wolken nur unter der Voraussetzung einer beabsichtigten zweiten Aufführung verstanden werden kann. Hat aber Aristophanes eine zweite Aufführung seiner Wolken beabsichtigt, wie dies nothwendig angenommen werden muß, und hat eine solche gleichwohl nicht stattgefunden, so hat der Dichter entweder seinen Plan wieder aufgegeben und das Stück ist nach seinem Tode aus seinem Nachlasse herausgegeben worden, oder es ist dem Dichter bei seiner Bewerbung der Chor verweigert worden.

Daß Aristophanes seine Wolken zum zweitenmale zur Aufführung zu bringen beabsichtigte, daß er aber, nachdem er die Parabase gedichtet und einzelne Abänderungen vorgenommen hatte, sein Vorhaben wieder aufgab und das Stück liegen ließ, ohne die Umarbeitung beendet zu haben, und daß dieses unvollendete Stück nach dem Tode des Dichters herausgegeben worden, ist die gegenwärtig allgemein herrschende, aber unserer Ansicht nach die unwahrscheinlichste von allen Hypothesen, die man bisher aufgestellt hat. Irgend eine Ueberlieferung liegt dieser Hypothese nicht zu Grunde; denn hat man auch in der sechsten Hypothesis *Τοῦτο ταυτόν ἐστι τῷ προτέρῳ. διεσκεύασται δὲ ἐπὶ μέρους ὡς ἂν δὴ ἀναδιδάξαι μὲν αὐτὸ τοῦ ποιητοῦ προθυμηθέντος, οὐκέτι δὲ τοῦτο δι' ἣν ποτε αἰτίαν ποιήσαντος* den Worten *διεσκεύασται δὲ ἐπὶ μέρους* die Deutung zu geben versucht, die Umarbeitung sei nur zum Theil zu Stande gekommen, die zweite Recension also unvollendet geblieben, so hat man nicht bedacht, daß eine solche Erklärung dem Zusammenhange der Stelle geradezu widerspreche. Der Scholiast will nehmlich sagen, daß die beiden Wolken nicht in dem Verhältnisse zu einander stehen, wie die beiden Thesmophoriazusen und andere Stücke, die nur im Namen zusammentreffen, dem Inhalte nach aber wesentlich verschieden sind, sondern daß die zweiten und ersten Wolken ein und dasselbe Stück sind, *τοῦτο ταυτόν ἐστι τῷ προτέρῳ*, nur daß in einzelnen Theilen der Dichter Abänderungen vorgenommen habe, da das Stück zu einer zweiten Aufführung bestimmt gewesen, die aber aus unbekannten Gründen unterblieben sei. Erst in neuerer Zeit hat die Beschaffenheit der uns erhaltenen Wolken auf jene Hypothese geführt. Die Annahme, daß die Wolken in der Gestalt, wie sie uns vorliegen, ein unvollendetes Stück sind, gründet sich vornehmlich darauf, daß die Parabase und das Epirrhema eine verschiedene Zeit der Abfassung voraussetzen und daß nach V. 888 vor der Streitscene der beiden *λόγοι*, des *δίκαιος* und des *ἄδικος* ein Chorgesang fehle, der an jener Stelle nicht fehlen dürfe. Man meint nämlich daraus, daß die Parabase später abgefaßt ist, als der Marikas des Eupolis, der in derselben erwähnt wird, die Abfassung des Epirrhema aber nothwendig in eine frühere Zeit fällt, da in derselben von Kleon, wie von einem Lebenden die Rede ist, folgern zu müssen, daß Aristophanes, als er an die Umarbeitung der Parabase gekommen, diese zwar vollendet, das Epirrhema aber unvollendet gelassen und daß der Herausgeber in Ermangelung eines neuen das alte Epirrhema in die neue Bearbeitung gesetzt habe. Das ist keine Folgerung, sondern eine durchaus willkürliche Annahme. Aristophanes erklärt in der Parabase ausdrücklich, daß er den Athenern die Wolken, denen der Preis verweigert worden war, zum zweitenmale vorführe. Er konnte daher das Stück ganz unverändert lassen und wenn auch einzelne Veränderungen nicht ausgeschlossen waren, so konnte doch das unmöglich in seiner Absicht liegen, alle Beziehungen auf die Zeitverhältnisse der ersten Aufführung aus dem Stücke zu tilgen. Die Parabase gehört nicht zur Handlung, es ist die Ansprache des Dichters an die Zuschauer und fällt natürlich ganz in die Gegenwart. Demnach ist jener Anachronismus ganz in der Ordnung und läßt sich daraus die Folgerung, der Dichter habe das Stück unvollendet gelassen, durchaus nicht ableiten. Jene Folgerung ist aber nicht nur eine unberechtigte, sondern auch eine an sich unwahrscheinliche. Denn die Veränderungen, welche Aristophanes mit dem Stücke vorgenommen hat, erstrecken sich nach der Angabe der sechsten Hypothesis über das ganze Stück und es wird ausdrücklich die Schlußscene als eine abgeänderte bezeichnet, so daß es sehr seltsam wäre, daß gerade das Epirrhema, das doch vor allen wegen der Beziehung auf Kleon eine Abänderung nöthig machte, das also zuerst abzuändern war, daß gerade dieses Stück übergangen sein sollte. Dann ist die Herausgabe eines unvollendeten Stückes schwer zu begreifen. Die Athener hatten so viele und so treffliche Komödien, daß ihnen mit der Herausgabe eines Bruchstückes nicht gedient war und von einer so großen Pietät gegen den Nachlaß eines Dichters, daß selbst Bruchstücke veröffentlicht würden, wissen wir bei den Alten nichts. Auch hätte der Herausgeber, statt dem Dichter einen Anachronismus aufzubürden, vielmehr das Epirrhema auslassen müssen.

Noch weniger ist das zweite Argument, das von dem Fehlen eines Chorgesanges nach V. 888 hergenommen ist, geeignet, die Annahme zu begründen, daß der Dichter das Stück unvollendet gelassen habe. Es ist noch fraglich, ob an jener Stelle ein Chorgesang wirklich unentbehrlich sei und wenn er es ist, ob denn auch wirklich die Schuld am Dichter liege, daß er uns nicht erhalten ist. Wenn es anderweitig feststünde, daß die Wolken, ohne zur Aufführung gelangt zu sein, nach dem Tode des Dichters herausgegeben worden seien, so könnte man das Fehlen jenes Chorgesanges wohl auf diese Weise erklären, wiewohl man auch so die Frage aufwerfen müßte, warum denn der Herausgeber, wenn er einen neu gedichteten Chorgesang nicht vorfand, nicht den alten aus den ersten Wolken in die zweite Bearbeitung aufnahm. Man läßt sich doch wahrlich eine auffallende Inkonsequenz zu Schulden kommen, wenn man annimmt, der Herausgeber habe, da er ein neu gedichtetes Epirrhema nicht vorfand, das alte an die Stelle gesetzt, trotz dem, daß es durch die Beziehung auf frühere Zeitverhältnisse in das Stück nicht paßt, das in der Parabase eine viel spätere Abfassung verräth, dagegen habe derselbe Herausgeber, der doch wohl wissen mußte, was zu einer Komödie gehört, da er einen neu gedichteten Chorgesang nicht vorfand, lieber eine Lücke gelassen, statt den alten Chorgesang aufzunehmen, der doch schwerlich eine Beziehung auf Zeitverhältnisse enthalten, also ganz bequem unverändert aufgenommen werden konnte. Es ist zwar in neuerer Zeit die Behauptung aufgestellt worden, die sechste Hypothesis enthalte die Nachricht, daß die Kampfscene der beiden *λόγοι* ein den *Νεφέλαι δεύτεραι* eigenthümlicher Bestandtheil seie, der sich in den *πρότεραι*

noch nicht gefunden habe, denn daß ἤμειπται bedeute: ist neu, ist eine andere, zeige der Zusammenhang. Allerdings bedeutet ἤμειπται ist eine andere, insofern nämlich etwas abgeändertes etwas anderes ist, wie aber damit gesagt sein soll, daß die Kampfscene der beiden λόγοι ein der zweiten Bearbeitung eigenthümlicher Bestandtheil sei, der sich in der ersten Bearbeitung noch nicht gefunden habe, vermögen wir nicht einzusehen. Der Zusammenhang, in welchem die sechste Hypothesis jene Nachricht mittheilt, ist sehr einfach. Es heißt dort: Eine Abänderung haben erfahren die Parabase, die Kampfscene und die Schlußscene. So wie nun Niemand daraus, daß die Parabase abgeändert worden ist, den Schluß ziehen wird, daß die Parabase ein eigenthümlicher Bestandtheil der zweiten Bearbeitung ist, die ersten Wolken also eine Parabase nicht gehabt haben, ebensowenig kann man folgern, daß die Kampfscene in der ersten Bearbeitung gefehlt habe. Hat sie aber nicht gefehlt, so mußte ihr ein Chorgesang vorhergehen, oder der Dichter hat es ebenso eingerichtet, wie wir es in unsern Wolken finden. Ein Chorgesang wird nämlich deshalb in unserer Bearbeitung der Wolken vermißt, weil V. 888 Sokrates und Strepsiades auf der Bühne sind und doch die sie darstellenden Schauspieler schon V. 889 wieder als die beiden λόγοι auftreten müssen. Die Zeit, welche die Schauspieler in solchen Fällen zum Umkleiden brauchen, wird durch einen Chorgesang ausgefüllt, der in diesem Falle zugleich das Auftreten der beiden λόγοι zu motiviren oder darauf aufmerksam zu machen hatte. Ganz dasselbe gilt aber auch für die erste Bearbeitung. Pheidippides muß der Kampfscene beiwohnen, da diese sonst keinen Sinn hätte, folglich muß immer der Schauspieler, der zuletzt mit dem Pheidippides gesprochen, sei es der Vater oder Sokrates, oder beide, unmittelbar darauf in der Kampfscene wieder auftreten. Der Chorgesang war also in der ersten Bearbeitung ebenso nöthig oder er ist in der zweiten ebenso entbehrlich wie in der ersten. Den Mangel einer vollständigen Umarbeitung des Stückes hat man auch darin gefunden, daß in dem strophischen Gesange von V. 700 an sich zwei Verse weniger finden, als in der Antistrophe, während doch der Gedanke ganz vollständig abschließt. Solche Argumente haben an sich natürlich keine Beweiskraft, wie Jeder weiß, der sich mit den Scenikern beschäftigt hat. Die beiden Verse sind ausgefallen, wie so viele andere bei griechischen und römischen Dichtern, und diese Erklärung ist weit einleuchtender als jene. Denn hat der Dichter die aus 5 Versen bestehende Strophe für die zweite Bearbeitung neu hinzugedichtet, ohne die beiden Verse zu Stande zu bringen, so ist er ein Versflicker und kein Dichter; ist aber die Strophe aus der ersten Bearbeitung geblieben und hat der Herausgeber die beiden letzten Verse gestrichen, weil ihr Inhalt zur zweiten Bearbeitung nicht paßte — was übrigens ganz unwahrscheinlich ist — so müssen wir wieder eine unerklärliche Inkonsequenz des Herausgebers annehmen, der bald ein ganzes Epirrhema stehen läßt, obwohl der Inhalt in die zweite Bearbeitung nicht paßt, bald zwei Verse streicht, die der Responsion wegen nicht fehlen dürfen.

Dergleichen Argumente, wie das letztgenannte, hat G. Hermann, der eigentliche Begründer der Ansicht, daß die Umarbeitung der Wolken vom Dichter nicht zu Ende geführt worden sei, mit Recht anzuführen verschmäht. Man ist aber in neuerer Zeit über die Hermannsche Ansicht weit hinausgegangen; man hat auch sonst in dem Stücke Inkonvenienzen gesucht und natürlich dann auch gefunden, man hat sich bis zu der Annahme fortdrängen

lassen, daß in den uns erhaltenen Wolken Stücke aus beiden Bearbeitungen bunt durcheinander gewürfelt sind und hat damit einen Tummelplatz geschaffen, auf dem das von der Auctorität der Ueberlieferung emancipirte willkürliche Meinen und Reproduciren ihr geistreiches Spiel versuchen. Von einer solchen Willkür war G. Hermann weit entfernt, der in der Vorrede zu seiner Ausgabe der Wolken S. XXI. bemerkt: **Ex quo consequeretur nostras Nubes — coniunctas esse misereque concinnatas ex utraque editione: id quod minime credibile est.** Es sind zwei Stellen, an denen man Bruchstücke aus beiden Bearbeitungen wahrzunehmen glaubt, die unvermittelt nebeneinander stehen geblieben sind. Die Anführung und Widerlegung der mehrfachen Hypothesen, die in dieser Beziehung aufgestellt worden sind, würde uns zu weit führen, auch haben wir bereits an einem andern Orte unsere Ansicht hierüber ausgesprochen, doch halten wir es für angemessen, an einem Beispiele die Art und Weise, wie hier Kritik geübt wird, näher zu charakterisiren. In der Scene von V. 706 findet man manche Unebenheiten, Wiederholungen und Widersprüche und besonders hat V. 730 φέρε νυν ἀθρήσω πρῶτον ὅ τι δρᾷ τουτονί vielfach Anstoß erregt. Man nimmt nun an, daß hier die beiden Bearbeitungen unseres Stückes durcheinander gemischt sind; nach der einen werde Strepsiades durch die Wanzen zur Verzweiflung gebracht, nach der andern sitze er den Phallos in der Hand so ruhig da, daß der eintretende Sokrates ihn für schlafend halte; die letztere Darstellung stamme aus den ersten Wolken, da Aristophanes in der zur zweiten Bearbeitung gehörigen Parabase es ausdrücklich als einen Vorzug des umgearbeiteten Stückes (vergl. V. 534 νῦν οὖν — ἦδ' ἡ κωμῳδία) bezeichne, daß es σώφρων sei, sofern es vor allem ohne vorgebundenen Phallos erscheine (V. 537—539); wie wir uns diese Scene näher zu denken haben, darüber gebe uns das Scholion zu V. 734. παρεπιγραφή. δεῖ γὰρ αὐτὸν καθέζεσθαι ἔχοντα κτλ. einen bemerkenswerthen Aufschluß; die beiderlei Redactionen vertheilen sich so, daß die Verse 700 — 706. 731 — 739. 746 ff. aus der ersten Bearbeitung stammen, das zwischen 739 und 746 in der Mitte Liegende sei nicht erhalten, sondern durch die entsprechenden Theile der zweiten Bearbeitung V. 740 — 745 ersetzt; der zweiten Bearbeitung gehören an die Verse 694 — 699. 707 — 730. 740 — 745. 746 ff. So in dem neuesten Aufsatze im Philologus, in des VII. Jahrganges zweitem Hefte S. 325 ff. Es ist ein Irrthum, wenn angenommen wird, daß der Dichter mit den Worten der Parabase V. 537 ff. ὡς δὲ σώφρων ἐστὶ φύσει σκέψασθε κτλ. die Vorzüge des umgearbeiteten Stückes vor der ersten Recension bezeichnet. Aristophanes spricht in der Parabase nirgends von einer Umarbeitung, sondern überall nur von einem Stücke, von dem Stücke, das trotz seiner Vorzüge besiegt worden sei und das er den Zuschauern jetzt zum zweitenmale vorführe; jene Vorzüge gelten seinen Wolken gegenüber den Komödien anderer Dichter. Dann sollen wir dem Scholiasten zu V. 734 einen bemerkenswerthen Aufschluß zu verdanken haben und zwar den, daß in der ersten Bearbeitung Strepsiades während der Abwesenheit des Sokrates, also während des Chorgesanges V. 700 — 706 ruhig auf der Bühne saß, sich die Langeweile auf die in jenem Scholion angegebene Weise vertrieb und darüber allmälig einschlief, bis ihn das Wiedereintreten des Meisters aufscheuchte. Nach der oben angegebenen Konstruction folgte in der ersten Bearbeitung allerdings

auf den Chorgesang die Scene von V. 731 — 739, allein wie soll der Scholiast darauf Rücksicht nehmen, da er ja nur unsere Wolken vor sich hat, die in dieser Gestalt schon von dem ersten Herausgeber stammen, in diesen Wolken aber zwischen dem Chorgesange und jener Scene 24 Verse dazwischenliegen? Das Scholion müßte also aus einer Scholiensammlung zur ersten Recension stammen und als ein vereinzeltes Goldkorn in unsere Sammlung durch irgend einen günstigen Zufall gelangt sein. Ob es nun eine Scholiensammlung zur ersten Recension gegeben hat und ob die Annahme jenes Zufalls wahrscheinlich ist, wollen wir dahingestellt sein lassen und vor der Hand annehmen, daß jenes Scholion von einem beschränkten Grammatiker stammt, der etwas ganz Ungehöriges ersonnen, das in seinem letzten Theile der Ravennaer Scholiast mit Recht Anstand genommen hat niederzuschreiben. Auf die Auctorität eines solchen Scholiasten wird dem Aristophanes eine ekelhafte Scene angedichtet und hinzugefügt, wir hätten kein Recht den Aristophanes von einer solchen ethischen und ästhetischen Verirrung freizusprechen, da er zwischen dem, was blos schmutzig und was sittlich verworfen und ästhetisch widerlich ist, nicht gehörig zu unterscheiden vermöge. Dann thäten wir wahrlich besser, uns mit dem Schmutze eines solchen Afterdichters nicht erst zu besudeln.

Doch wir wollen solche Ansichten und Irrthümer nicht weiter beleuchten und vielmehr prüfen, in wiefern die Inkonvenienzen der in Rede stehenden Scene zu der Annahme berechtigen, daß der Dichter das Stück unvollendet gelassen und daß dasselbe nach seinem Tode herausgegeben worden sei. Geben wir zu, was nicht zugegeben werden kann, daß in dieser Scene sich arge Inkongruenzen finden und prüfen wir das angewandte Mittel, die Schwierigkeiten zu beseitigen. Dieses Mittel besteht hier in der Hypothese, daß der Dichter diese Scene der ersten Bearbeitung nicht unverändert gelassen, sondern umgearbeitet habe, daß der Herausgeber des Stückes zwar sonst nur die zweite Bearbeitung berücksichtigt, wie in der Parabase, in der Schlußscene und an vielen andern Stellen, daß er aber gerade hier die Scene in beiden Bearbeitungen aufnimmt und zwar nicht etwa hintereinander, sondern daß er die beiden Scenen stückweise in einander fügt. Derselbe Herausgeber, der die beiden Chorverse nach V. 706 in eben dieser Scene aus dem Grunde wegläßt, weil sie zur zweiten Bearbeitung nicht passen, theilt doch die erste Bearbeitung mit, zu der jene Verse passen. Daß es so gedankenlose Menschen gebe, wollen wir nicht bestreiten, allein ein solcher Mensch hätte sich nicht erfrecht, ein Stück des Aristophanes zu ediren, und die feingebildeten Athener würden einem solchen Machwerk keine Beachtung geschenkt haben, während gerade die zweite Bearbeitung eine solche Verbreitung fand, daß die erste schon früh vergessen wurde. Wäre die Annahme gegründet, wie sie es nicht ist, daß uns in dieser Scene Bruchstücke aus beiden Bearbeitungen vorliegen, so hätte man statt zu jener unwahrscheinlichen, vielmehr zu der naheliegenden Erklärung greifen müssen, daß ein Abschreiber an den Rand seines Exemplars die Scene aus der andern Bearbeitung der Vergleichung wegen oder aus sonst einem Grunde geschrieben habe und daß dann die beiden verschiedenen Bearbeitungen vermischt worden seien. Einen Beweis dafür, daß Aristophanes die zweite Bearbeitung unvollendet gelassen habe, kann man aus der Beschaffenheit dieser Scene in keiner Weise hernehmen.

Hat die Kritik einmal die Grenzen überschritten, welche durch die Beachtung der Ueberlieferung gezogen

sind, so gelangt sie auf den freien Bahnen ungehemmter Forschung zu überraschenden Resultaten. Sie ist nicht dabei stehen geblieben, das Stück, welches das gesammte Alterthum und die geachtetsten Gelehrten der Neuzeit für eine der trefflichsten Schöpfungen des genialen Dichters gehalten, als ein Gemisch verschiedener Bearbeitungen darzustellen, sie hat sich nicht begnügt, den Herausgeber zu einem gedankenlosen und bornirten Menschen zu stempeln und den Athenern und den griechischen Gelehrten das Zeugniß geistiger Armuth auszustellen, die obwohl im Besitz der ersten von der Hand des Dichters besorgten Bearbeitung sich doch von dem Machwerke so imponiren ließen, daß sie das echte Stück bald bei Seite legten: sie hat sich an den Dichter selbst gewagt und seine künstlerische Thätigkeit zu verdächtigen gesucht. In dem Epirrhema wird der Strategie des Kleon gedacht. Man glaubt dies auf seine zweite Strategie **Olymp. 89. 2.** beziehen zu müssen, so daß das Epirrhema nicht aus der ersten Bearbeitung stamme, sondern nach der Aufführung der Wolken und vor dem Tode des Kleon abgefaßt sei; ja selbst die Parabase scheine ihre Entstehung verschiedenen Zeiten zu verdanken. Der Dichter also, der in kurzer Zeit die Wolken geschaffen, ein Stück, das er selbst für die gelungenste seiner Komödien hält, dieser Dichter kann mit der Umarbeitung in vielen Jahren nicht zu Stande kommen, ja die Sorge um die Verbesserung dieses gelungensten seines Stückes scheint seine Geisteskräfte so geschwächt zu haben, daß er in dem einen Jahre ein Stück Umarbeitung dichtet und in einem anderen ein anderes daran fügt, ohne zu merken, daß der Inhalt dieser beiden Stücke sich ausschließt. Endlich ist die Kritik zu dem überraschenden Resultate gekommen, daß Aristophanes die zweite Bearbeitung der Wolken weder zur Aufführung noch auch zu schriftlicher Veröffentlichung bestimmt habe.

Doch wir verlassen diese unerquickliche Betrachtung und fügen nur noch hinzu, daß eine Veröffentlichung des Stückes nach dem Tode des Dichters sehr erhebliche Bedenken gegen sich hat. Der Herausgeber kann nicht ein gedankenloser, unwissender Mensch gewesen sein, sondern wenn aus dem Nachlasse des Dichters hätte etwas veröffentlicht werden sollen, so würde einer seiner Söhne, der selbst Dichter war, die Redaction übernommen haben. Dieser hätte aber kein verstümmeltes oder auch nur ein unvollendetes Stück veröffentlicht; war aber das Stück vollendet, so muß es viele Jahre vor dem Tode des Dichters vollendet gewesen sein, und wenn der Vater Anstand genommen, es herauszugeben, so würde der Sohn es auch nicht gethan haben, ja es wäre dies, so viel uns bekannt ist, gegen die Sitte der damaligen Zeit gewesen, da ein Stück aus dem Nachlasse eines Dichters wohl nicht anders bekannt werden konnte, als daß es Jemand im Namen des Dichters oder auf seinen eigenen Namen zur Aufführung brachte. Ueberhaupt ist diese Hypothese von der Herausgabe nach dem Tode des Aristophanes rein willkürlich und trägt zur Lösung der Schwierigkeiten nichts bei.

Nehmen wir den Faden unserer Untersuchung wieder auf, so haben wir festgestellt, daß Aristophanes die Absicht hatte, seine Wolken zum zweitenmale zur Aufführung zu bringen und daß, wenn dies dennoch nicht zur Ausführung gelangte, er entweder selbst den Plan wieder aufgab oder daran gehindert wurde. Wollen wir auch die Inkonsequenz nicht hervorheben, die darin liegt, die Umarbeitung eines Stückes behufs der Aufführung zu Ende zu führen und dann doch den Plan wieder fallen zu lassen, so müssen wir doch darauf ein Gewicht legen,

daß Aristophanes in diesem Falle das Stück auch nicht veröffentlicht haben würde. Ebenso unglaublich ist es aber, daß der Dichter bei seiner Bewerbung um die Aufführung sollte abgewiesen worden sein, da er ohne die bestimmte Aussicht auf Erfolg die Umarbeitung nicht würde unternommen haben. So scheint die Annahme einer Aufführung nothwendig zu sein und doch kann auch dagegen außer dem schon bezeichneten gewichtigen Einwande, daß die Didaskalien eine zweite Aufführung nicht erwähnen, auch das Bedenken erhoben werden, daß es wahrscheinlich ein Gesetz gab, wonach durchgefallene Stücke nicht wieder zur Aufführung gelangen durften. Wir haben in unserer Untersuchung die möglichen Fälle ziemlich erschöpft und sind überall zu einem negativen Resultate gelangt. Auf der einen Seite müssen wir gestützt auf die Worte des Dichters festhalten, daß Aristophanes eine zweite Aufführung der Wolken beabsichtigt habe, auf der andern hat eine solche nach bestimmten Zeugnissen nicht stattgefunden, und die Annahme, daß das nicht aufgeführte Stück dennoch veröffentlicht worden sei, kann nicht als wahrscheinlich bezeichnet werden. Wenden wir uns nun an den Dichter und prüfen den Inhalt der am Anfange unserer Abhandlung ausgeschriebenen Stelle der Parabase.

Gleich am Anfange der Parabase findet sich eine Stelle, welche den Scharfsinn der Gelehrten vielfach in Anspruch genommen hat. Der Dichter sagt: „So wahr ich nach dem Siege und dem Namen eines guten Dichters strebe, wünschte ich, da ich euch für gebildete Zuhörer und meine Wolken für die trefflichste meiner Komödien halte, dieselbe vor euch zuerst zur wiederholten Aufführung zu bringen.“ Denn daß *ἀναγεῦσαι* in diesem Sinne zu nehmen und hier von der zweiten Aufführung die Rede sei, kann nicht zweifelhaft sein. Allein es entsteht die Frage, in welchem Sinne er sagt, er führe ihnen zuerst die Komödie wieder vor *πρώτους ἠξίωσ' ἀναγεῦσ' ὑμᾶς*. Dieses *πρώτους* läßt voraussetzen, daß die Aufführung eigentlich vor einem anderen Zuhörerkreise hätte stattfinden sollen oder können, während doch Aristophanes bei seinen Komödien nur die Athener als Zuhörer im Auge haben konnte. Die versuchte Erklärung, die zweiten Wolken seien für die Lenäen bestimmt gewesen, an denen die Zuschauer nur aus Athenern bestanden, während an den Dionysien, an denen die ersten Wolken aufgeführt worden, auch die Bundesgenossen Theil nahmen, reicht zur Beseitigung der Schwierigkeit offenbar nicht aus. Andere halten die Stelle für verdorben und es sind eine Menge von Emendationsversuchen in Vorschlag gebracht worden, allein die Conjekturalkritik hat sich vergebens bemüht, das *πρώτους* auf eine irgend überzeugende Weise fortzuschaffen und es scheint, daß hier nicht sowohl eine Emendation, als vielmehr eine angemessene Erklärung die gewünschte Abhülfe zu bringen habe. Das ist indessen nicht die einzige Schwierigkeit, die sich in unserer Parabase findet. Weiterhin sagt der Dichter V. 528 *ἐξ ὅτου γὰρ ἐνθάδ' ὑπ' ἀνδρῶν, οἷς ἡδὺ καὶ λέγειν, ὁ σώφρων τε χὠ καταπύγων ἄρισ' ἠκουσάτην — ἐκ τούτου μοι πιστὰ παρ' ὑμῖν γνώμης ἔσθ' ὅρκια*. Warum wird hier *ἐνθάδε* hervorgehoben, das ganz überflüssig erscheinen muß, da es selbstverständlich ist, daß Aristophanes mit allen seinen Stücken, also auch mit den *Λαιταλῆς*, die hier gemeint sind, an keinem andern Orte, als im Theater auftreten konnte, und warum werden hier Zuschauer erwähnt, vor denen aufzutreten eine Freude ist, offenbar im Gegensatze zu den Zuschauern der ersten Wolken? Es scheint also

auch nach dieser Stelle, daß Aristophanes zwei verschiedene Zuhörerkreise unterscheidet, wodurch die handschriftliche Lesart der ersten Stelle eine Stütze erhält. Dazu kommt aber noch ein Drittes. Der Dichter sagt, seit er hier vor Zuschauern, vor denen zu reden eine Freude ist, mit seinem ersten Stücke, den *Λαιταλῆς* Anklang gefunden, habe er bei ihnen eine sichere Bürgschaft ihres Wohlwollens. Die Beziehung auf die *Λαιταλῆς* ist erklärlich, da diese dieselbe Tendenz verfolgten, wie die Wolken. Allein in hohem Grade muß es auffallen, daß er nicht auch andere Siege erwähnt, die ihm weit sicherer das Wohlwollen der Athener verbürgten, während er mit den *Λαιταλῆς* nur den zweiten Preis errungen, daß er namentlich nicht die Siege nach den ersten Wolken erwähnt, da er im nächsten Jahre mit dem Proagon den ersten und mit den Wespen den zweiten, im darauffolgenden mit dem Frieden den zweiten Preis erhalten hatte. Das Auffallende dieser Stelle ist dem neuesten Bearbeiter der Wolken nicht entgangen und darum glaubte er die Abfassung dieser Stelle früher als derjenigen, in welcher der Marikas erwähnt wird, und zwar bald nach der Aufführung der Wolken ansetzen zu müssen. Allein abgesehen von der Unstatthaftigkeit dieser Annahme wird dadurch die Schwierigkeit der Stelle nicht gehoben, die ohne die Erwähnung anderer Siege nach den Wolken uns keinen Sinn zu haben scheint. Denn das Vertrauen auf die Gunst der Zuschauer, das sich auf den Sieg mit den *Λαιταλῆς* stützt, brachte er ja zur ersten Aufführung der Wolken ebensogut mit, wie zu dieser, und wenn ihn dieses Vertrauen damals dennoch getäuscht hat, so sieht man nicht ein, mit welchem Rechte er gerade bei der zweiten Aufführung sich auf jenen Sieg berufen kann. Man erwartet vielmehr, daß der Dichter seine späteren Siege anführe, die ihn zu der Hoffnung berechtigen können, die Zuschauer werden auch seinem früheren Stücke ihre Gunst wieder zuwenden. Endlich muß auch die darauf folgende Stelle Bedenken erregen. Der Dichter vergleicht seine Komödie mit der Elektra, welche ausgeht um so kundige Zuschauer zu suchen, wie diejenigen waren, vor denen er seine *Λαιταλῆς* aufgeführt hat, denn sie werde des Bruders Locke erkennen. Dieser Vergleich ist nicht zutreffend, da der Orest, den die Komödie sucht, sich doch eben als Klytämnestra erwiesen und sie verstoßen hatte.

Diesen Schwierigkeiten gegenüber sehen wir uns zu einer Lösung ganz anderer Art, als die bisher versuchten gedrängt. Ergiebt sich nun, daß durch Zuhülfenahme einer Hypothese nicht nur die angegebenen Bedenken beseitigt werden, sondern auch die Frage über die Aufführung eine erwünschte Erledigung findet, so scheint eine solche Hypothese dadurch einen ziemlich hohen Grad von Wahrscheinlichkeit zu erhalten. Diese Hypothese ist, um es zunächst negativ auszusprechen, daß die zweite Bearbeitung der Wolken nicht für das Stadttheater bestimmt war. Wir wissen von den andern Theatern und ihrer Benutzung zu wenig, als daß sich etwas Bestimmtes feststellen ließe; doch wollen wir, schon um den Ausdruck zu fixiren, annehmen, die zweiten Wolken seien für die ländlichen Dionysien im Piräeus bestimmt gewesen und seien auch dort aufgeführt worden. Was wurden nun aber für Stücke dort gegeben, blos alte oder auch neue? Daß an den großen Dionysien nur neue Stücke gegeben wurden, liegt schon in der Art des Festes, an welchem die Athener allen Glanz und alle Pracht zu entfalten strebten und die reicheren Bürger wetteiferten, es an glänzenden Chore-

gien einander zuvorzuthun. So wie aber der Choreg die Kosten nicht scheute, so mußte er auch wünschen, ein neues Stück ausgestattet, was sicherlich immer gewährt wurde, da es in Athen an neuen Dichtungen nicht fehlte. Dies gilt zwar eigentlich von der Tragödie, wird aber auch von der Komödie anzunehmen sein, bei welcher der Aufwand zwar bedeutend geringer, aber doch auch nicht ganz unbedeutend war. Anders war es schon an den Lenäen, wo alte und neue Stücke zur Aufführung gebracht wurden. An den ländlichen Festen endlich wird man sich der Kosten wegen meist auf bereits aufgeführte Stücke beschränkt haben. Daß aber im Piräeus auch neue Stücke aufgeführt wurden, zeigt nicht nur die Nachricht, daß dort Euripides aufgetreten ist, sondern es kann dies schon daraus entnommen werden, daß es einmal dort reiche Bürger gab, die eine Choregie für ein Stück zu leisten im Stande waren, und es anderntheils nicht an Dichtern fehlte, die hier aufzutreten suchten. Denn junge Dichter wurden an den Hauptfesten nicht leicht zugelassen, selbst wenn sie einen andern Namen vorschoben; es lag auch in ihrem Interesse, sich des Beifalls der Zuschauer zu vergewissern, um dann mit mehr Aussicht auf Erfolg die Zulassung an den Dionysien nachzusuchen. Demnach wäre die Annahme, Aristophanes sei hier mit seinem ersten Versuche aufgetreten, an sich nicht unwahrscheinlich, denn daß die *Λαιταλῆς* an den Lenäen aufgeführt worden, ist zwar behauptet, aber mit einem zwingenden Grunde nicht erwiesen worden. Nehmen wir nun an, die *Λαιταλῆς* seien an den ländlichen Dionysien im Piräeus, und ebendaselbst auch die zweiten Wolken zur Aufführung gekommen, so schwinden mit einem Schlage alle jene oben aufgestellten Bedenken. Zunächst kann der Dichter nun sagen *πρώτους ἠξίωσ' ἀναγεῦσ' ὑμᾶς*, denn wenn auch die andern Athener gleichfalls unter den Zuschauern sind, so muß er doch die Piräeer vorzugsweise als Zuschauer betrachten. Jetzt erhalten auch die Worte 528. *ἐξ ὅτου γὰρ ἐνθάδ' ὑπ' ἀνδρῶν, οἷς ἡδὺ καὶ λέγειν* —, ihre rechte Bedeutung, und es kann drittens nicht mehr auffallen, warum er gerade die *Λαιταλῆς* erwähnt und von den andern Siegen vor und nach den ersten Wolken ganz schweigt. Bei den *Λαιταλῆς* verweilt er mit nicht zuverkennender Absichtlichkeit und fügt auch deshalb die Verse 530—532 hinzu, die sonst befremden müßten. Er sagt, er sei *παρθένος* gewesen *κοὐκ ἐξῆν πώ μοι τεκεῖν*, womit er nicht sein Alter meint — die irrige Annahme, als ob das Auftreten der Dichter gesetzlich an ein bestimmtes Alter gebunden gewesen sei, findet sich noch wiederholt in der eben erschienenen Ersten Abtheilung des Reallexikon des classischen Alterthums für Gymnasien S. 103 —, sondern daß er noch unbekannt war und nicht zugelassen worden wäre; deshalb schob er eine andere Mutter unter; allein auch dies reichte noch nicht hin, es fehlte noch die Vaterschaft, der Beifall der Zuschauer, daher *ὑμεῖς δ' ἐξεθρέψατε γενναίως κἀπαιδεύσατε*. Auf diese Zuschauer also setzt er sein Vertrauen, und wie jene Elektra kommt diese Komödie, in ihrem Hause verkannt, zu ihnen, deren verwandten Sinn sie erprobt hat, so daß sie die Locke des Bruders nicht mißkennen kann, wenn sie dieselbe findet.

Wenn auf diese Weise für die sonst schwer zu erklärenden Stellen der Parabase eine befriedigende Erklärung gefunden ist, so dient diese Annahme auch dazu, die aufgestellten Bedenken über die Aufführung des Stückes zu heben. Wir haben gesehen, daß der Dichter eine zweite Aufführung der Wolken beabsichtigt habe

und daß, wenn dieselbe nicht stattgefunden hat, die Veröffentlichung der zweiten Recension unerklärlich bleibt. Gegen eine Aufführung spricht aber nur das Fehlen einer Didaskalie. Denn wenn der Verfasser der sechsten Hypothesis sagt, Aristophanes habe eine zweite Aufführung zwar beabsichtigt, sie sei aber aus unbekannten Gründen unterblieben, so zeigt der Zusatz aus unbekannten Gründen ganz deutlich, daß ihm eine anderweite bestimmte Ueberlieferung nicht vorgelegen hat, sondern daß er aus dem Fehlen der Didaskalie entnimmt, daß das Stück nicht aufgeführt worden sei. Das Fehlen der Didaskalie beweist aber nur, daß das Stück nicht an den beiden Hauptfesten im Stadttheater, oder daß es nicht von Staatswegen zur Aufführung gekommen sei, denn die oft vorgekommenen Wiederholungen an den ländlichen Festen wurden sicher in die Didaskaliensammlung nicht aufgenommen. Auch das oben erwähnte Gesetz, daß durchgefallene Stücke nicht wieder zur Aufführung kommen durften, wodurch sogar die Annahme, der Dichter habe das Stück behufs einer Aufführung umgeändert, widerlegt würde, kann gegen die von uns aufgestellte Hypothese nicht geltend gemacht werden. Man könnte allerdings die Frage aufwerfen, woher es komme, daß die Didaskalien von einer zweiten Aufführung der Wolken schweigen und doch die Aufführung der *Λαιταλῆς* erwähnen. Allein einmal ist es nicht erwiesen, daß die Aufführung der *Λαιταλῆς* wirklich in die Didaskaliensammlung aufgenommen war, da uns die Nachricht über den ersten Sieg des Dichters ebenso erhalten sein kann, wie viele andere Notizen, die nicht den Didaskalien entlehnt sind, und auch wenn die Didaskalien die Aufführung erwähnten, könnte man daraus nur folgern, daß die *Λαιταλῆς* von Staatswegen zur Aufführung gekommen seien, was bei den zweiten Wolken nicht der Fall war. Doch hierüber wagen wir nicht etwas Bestimmtes festzustellen; denn wir uns auch nicht haben überzeugen können, daß im Theater im Piräeus nur alte Stücke gegeben wurden, so wissen wir es doch nicht zu begründen, daß der Staat an der Aufführung der Schauspiele im Piräeus Antheil genommen habe. Wie es sich nun mit der Aufführung der *Λαιταλῆς* verhalte, so viel glauben wir durch unsere Darstellung erwiesen zu haben, daß die zweiten Wolken nicht zu einer Aufführung von Staatswegen bestimmt waren. Fassen wir die hierzu nöthigenden Argumente noch einmal kurz zusammen. Wollen wir nicht bei der Annahme des Eratosthenes stehen bleiben, die, wie wir gesehen haben, sehr gewichtige Bedenken gegen sich hat, so müssen wir eine doppelte Recension der Wolken annehmen. Da aber die Veröffentlichung der zweiten Wolken ohne eine vorhergegangene Aufführung undenkbar ist, eine solche aber von Staatswegen nicht stattgefunden hat, wofür als vollgültiges Zeugniß das Fehlen der Didaskalie spricht, so bleibt nur die Annahme einer Aufführung übrig, die nicht von Staatswegen erfolgt ist. Zu demselben Resultate gelangen wir durch eine andere Betrachtung. Daß durchgefallene Stücke nicht wieder aufgeführt werden durften, war entweder gesetzlich festgestellt, oder selbstverständlicher Brauch. Regel war die Aufführung neuer Stücke, die Wiederholung älterer Komödien war sicher nur selten, wie dies schon das Wesen der alten Komödie mit sich brachte, und beschränkte sich auf solche Stücke, deren allgemein anerkannte Trefflichkeit zu einem wiederholten Genusse oder zu einer Anerkennung, die man dem Dichter zu Theil werden ließ, aufforderte. Wie aber durchgefallene Stücke zu dieser Ehre hätten gelangen sollen, ist durchaus nicht abzusehen. Lag eine Ehrenrettung

in dem Wunsche des sich verletzt fühlenden Dichters, so war eine solche nur durch eine Ehrenkränkung der Richter zu bewerkstelligen, und welchem Archon, dem Vertreter des Staates, kann man die Taktlosigkeit zutrauen, den von Staatswegen erfolgten Richterspruch durch Annahme eines gefallenen Stückes als einen ungerechten darzustellen? Es ist zwar die Behauptung aufgestellt worden, daß nach dem Zeugniß des Chamäleon bei Athenäus IX. p. 374. b. jede durchgefallene Komödie behufs einer wiederholten Aufführung eine Umarbeitung zu erfahren pflegte, doch läßt jene Stelle eine solche Auffassung durchaus nicht zu. Athenäus führt eine Stelle aus dem Tereus des Anaxandrides an, einem Stücke, welches den Preis nicht erhalten hatte, und theilt bei dieser Gelegenheit eine Notiz des Chamäleon über Anaxandrides mit: *πικρὸς δ' ὢν τὸ ἦθος ἐποίει τι τοιοῦτον περὶ τὰς κωμῳδίας. ὅτε γὰρ μὴ νικῴη, λαμβάνων ἔδωκεν εἰς τὸν λιβανωτὸν κατατεμεῖν καὶ οὐ μετεσκεύαζεν ὥσπερ οἱ πολλοί. καὶ πολλὰ ἔχοντα κομψῶς τῶν δραμάτων ἠφάνιζε δυσκολαίνων τοῖς θεαταῖς διὰ τὸ γῆρας.* Dann fügt Athenäus hinzu: *θαυμάζω οὖν πῶς ὁ Τηρεὺς περιεσώθη μὴ τυχὼν νίκης καὶ ἄλλα δράματα τῶν ὁμοίων τοῦ αὐτοῦ.* Der Sinn der Stelle ist offenbar der, daß während es Sitte war, durchgefallene Stücke abzuändern und dann herauszugeben, Anaxandrides dies nicht gethan, sondern solche Stücke vernichtet habe, so daß es befremden müsse, wie der Tereus und andere durchgefallene Komödien gleichwohl erhalten sind. Von einer Umarbeitung behufs einer wiederholten Aufführung ist hier durchaus nicht die Rede und kann nach dem Zusammenhange gar nicht die Rede sein. Daß durchgefallene Stücke von den Dichtern herausgegeben wurden, ist eine bekannte Sache und zeigt auch das Beispiel des Anaxandrides. Denn von den 65 Stücken, welche dieser Komiker zur Aufführung gebracht, sind wenigstens 36 unter das Publikum gekommen, wiewohl er nur mit 10 Stücken gesiegt hat. Die übrigen 26 Stücke hat er also herausgegeben *ὥσπερ οἱ πολλοί*, aber nicht zu einer neuen Aufführung gebracht und damit gesiegt, denn sonst wären es nicht durchgefallene Stücke. So wie nun die Grille des Anaxandrides, seine durchgefallenen Stücke zu vernichten, in einem natürlichen Gegensatze zu dem gewöhnlichen Verfahren steht, solche Stücke herauszugeben, so ungeeignet wäre die Zusammenstellung des Verfahrens des Anaxandrides mit der Sitte, durchgefallene Stücke zu einer wiederholten Aufführung zu bringen, da eine solche ja den Sieg nicht verbürgt und außerdem die Vernichtung eines Stückes und die wiederholte Aufführung nur dann in dem hier geforderten Gegensatze ständen, wenn die Bekanntwerdung eines Stückes von dem erhaltenen Preise abhängig wäre. Es ist aber nicht nur der Zusammenhang der Stelle gegen jene Auffassung, sondern die Annahme einer Sitte, also einer Berechtigung, durchgefallene Stücke zu einer wiederholten Aufführung zu bringen, ist auch an sich durchaus unstatthaft. Denn da bei jedem einzelnen Wettstreit an den Dionysien und den Lenäen je ein Stück durchfiel, Wiederholungen aber nur an den Lenäen stattfanden, so würden an diesem Feste für jeden einzelnen Wettstreit 2 Stücke durch durchgefallene besetzt, von den 4 gekrönten und den neuen aber nur 1 Stück gewählt werden können, die gefallenen Stücke sich also eines ganz besonderen Vorzugs erfreuen. Dann würden gefallene und gekrönte Stücke in einen neuen Wettkampf treten, was zur Voraussetzung hat, daß gefallene Stücke gekrönt werden, gekrönte durchfallen können, wodurch der frühere Wettstreit zu einem

sinnlosen Possenspiel herabgesetzt würde. Die irrige Auffassung der Erzählung des Chamäleon mag durch die Worte *δυσκολαίνων τοῖς θεαταῖς διὰ τὸ γῆρας* und das *μετεσκεύαζεν* veranlaßt sein. Jene Worte bedeuten aber, daß Anaxandrides über die Zuschauer, denen sein Stück mißfallen hatte, ärgerlich war, und das *μετεσκεύαζε* zeigt, daß die Dichter dem Urtheile der Zuschauer gebührend Rechnung trugen und das gefallene Stück nicht unverändert herausgaben. Daher glaubte auch Eratosthenes, daß die erhaltenen Wolken eine solche abgeänderte Ausgabe des aufgeführten und nicht gekrönten Stückes seien. Demnach kann, wie wir glauben, keine Annahme sicherer stehen, als die, daß durchgefallene Stücke nicht zu einer wiederholten Aufführung gelangen durften. Ist dem so, dann sind die Wolken zum zweitenmale nicht nur nicht aufgeführt worden, sondern der Dichter konnte auch gar nicht auf den Gedanken kommen, sie nochmals zur Aufführung zu bringen, er konnte also auch nicht eine zweite Recension ganz oder auch nur zum Theil besorgen. Da er dies gleichwohl gethan hat, so hat er die Wolken nicht zu einer Aufführung bestimmt, die vom Archon abhing, sondern zu einer Aufführung, über die der Demarch zu bestimmen hatte. Drittens endlich steht damit in vollem Einklange, was sich uns bei Betrachtung der Parabase ergeben hat. Die Erwähnung der *Λαιταλῆς* und das Schweigen über die anderen Siege, die Vergleichung der zweiten Wolken mit der Elektra, namentlich aber das *πρώτους* und das *ἐνθάδε* scheinen mit Nothwendigkeit darauf zu führen, daß die Aufführung der zweiten Wolken nicht im Stadttheater stattgefunden hat.

Der Einwand, daß Aristophanes es verschmäht hätte, seine Wolken einem Demos vorzuführen, wäre unbegründet. Das Theater im Piräeus gehörte zu den geachtetsten und sehr besuchten. Ja vielleicht läßt sich die Annahme, daß Aristophanes öfter hier aufgetreten, aus der Angabe über die Aufführung der Ritter folgern *ἐδιδάχθη δημοσίᾳ εἰς Λήναια*, das heißt: von Staatswegen und zwar für die Lenäen, da auch an den großen Dionysien Stücke von Staatswegen gegeben wurden. Die Annahme nämlich, es sei mit der *δημοσίᾳ* erfolgten Aufführung der Ritter eine Eigenthümlichkeit bezeichnet, wodurch sich dieses Stück von den andern unterscheide, etwa eine für dieses Stück stattgehabte Befreiung von der Liturgie, so daß der Staat das Choragium übernommen hätte, bedarf keiner Widerlegung und wäre hier nicht erwähnt worden, wenn sie nicht sonderbarer Weise einen Vertreter gefunden hätte. Die besondere Hervorhebung nun einer Aufführung von Staatswegen durch den Dichter selbst, scheint die Voraussetzung in sich zu schließen, daß Aristophanische Stücke auch nicht von Staatswegen zur Aufführung kamen. Dahin könnte man auch die öfteren Angaben *ἐν ἄστει* ziehen, und von den ersten Wolken heißt es ausdrücklich, wie im Gegensatze zu den zweiten: *αἱ πρῶται Νεφέλαι ἐν ἄστει ἐδιδάχθησαν.* Natürlich haben solche Stellen, wie wir ausdrücklich hervorheben wollen, an sich keine Beweiskraft.

Das Resultat der Untersuchung über die Aufführung der zweiten Wolken ist also dies, daß die Wolken wirklich zu einer wiederholten Aufführung gelangt sind, aber nicht im Stadttheater, also nicht an den großen Dionysien oder den Lenäen, also nicht von Staatswegen, sondern in einem Theater in den Demen, und zwar wahrscheinlich an den ländlichen Dionysien im Piräeus, da dieses Theater nach dem Stadttheater das geachtetste war.

Schulnachrichten.

WIADOMOŚCI SZKÓLNE.

I.

A. Lehrverfassung.

A. PLAN NAUK.

Die Unterrichtssprache in VIa. Va. IVa. und IIIa war die polnische, in VIb. Vb. IVb. und IIIb die deutsche. In II und I wurde die Religionslehre für die katholischen Schüler, das Polnische, das Hebräische und je ein lateinischer und griechischer Schriftsteller in polnischer, Alles Andere in deutscher Sprache vorgetragen.

Przy wykładzie używano w klasach VIa. Va. IVa. i IIIa języka polskiego, w klasach VIb. Vb. IVb. i IIIb niemieckiego. W klasie II i I wykładano po polsku religią dla uczni katolickich, literaturę polską, język hebrajski, jednego autora greckiego i jednego łacińskiego, wszystkie inne przedmioty wykładane po niemiecku.

Prima.

Ordinarius: der Director.

1. **Griechisch,** 5 Stunden, davon 3 St. Herodot, VI. 1—138. Thukydides VI. 1—32, 42—76, 88—92, v. O. O. L. Dr. Szostakowski, n O. O. L. Dr. Jerzykowski; — 2 St. Sophokles, König Oedipus, Homer, Ilias I. II.; der Director.

2. **Latein,** 7 Stunden, davon 1 St. Grammatik und schriftliche Uebungen, 4 St. Cicero de officiis II. III. Quintiliani Inst. orat. lib. X.; der Director; — 2 St. Horat. Carm. III. IV. De arte poetica. Sat. I. 1. 2. 6. II. 1. 2. v. O. O. L. Dr. Szostakowski, n. O. O. L. Dr. Jerzykowski.

3. **Französisch,** 2 Stunden, Syntax nach Herrmann, Lectüre aus Ideler und Nolte's Handbuch, die Stücke von Dumouriez, von Bernardin de Saint pierre: le café de Socrate und Paul et Virginie, die

Klasa I.

Ordynarjusz: Dyrektor.

1. **Język grecki,** 5 godzin, w 3 godz. czytano z Herodota Ks. VI. 1—138. z Tucydidesa VI 1—32, 42—76, 88—92, przed W Nocą u N. w. Dr. Szostakowski, po W. Nocy u N. w. Jerzykowskiego; — w 2 g. Sofoklesa Oed., Hom. Jl. I. II., u Dyrektora.
2. **Język łaciński,** 7 godz., z tych 1 godz. grammatyka i ćwiczenia piśmienne, w 4 godz. czytano Cycerona do offiicis II. III. Quintiliana Inst. Ks. X; u Dyrektora; — w 2 godz. Horacego Carm. orat. Ks. III. IV. De arte poetica. Sat. I. 1. 2. 6. II. 1. 2. przed W. Nocą Szostakowskiego, po W. Nocy u. N. w. Dr. u N. w. Dr. Jerzykowskiego.
3. **Język francuski,** 2 godz., składnia podług Herrmanna, czytano z Idelera i Noltego III. cz. Dumouriez, Bernardin de Saint pierre: le café de Socrate i Paul et Virginie, La Rochefou-

Stücke von La Rochefoucauld, von Volney: Description de Jerusalem, die Aufsätze aus Staël Holstein: Rome, sur la litterature allemande und die Proben von Dumas.

4. **Hebräiſch,** 2 Stunden, Wiederholung des unregelmäßigen Zeitworts, die Lehre vom Nomen, Ueberſetzen der betreffenden Leſeſtücke nach Seffer's Elementarbuch; R. L. Probſt Polzin.

5. **Polniſch,** 3 Stunden, davon 1 St. Beurtheilung der freien Ausarbeitungen und Lectüre klaſſiſcher Werke, 1 St. freie Vorträge, 1 St. Literaturgeſchichte von 1522—1820; O. L. Dr. Jerzykowski.

6. **Deutſch,** 3 Stunden, davon 1 St. Beurtheilung der freien Ausarbeitungen, 1 St. freie Vorträge und Lectüre Schillerſchen Dramen, 1 St. Literaturgeſchichte; v. O. O. L. Dr. Szoſtakowski, n. O. O. L. Tſchackert.

7. **Religionslehre,** 2 Stunden, a) für die katholiſchen Schüler: Wiederholung der Glaubenslehre, Exegeſe einzelner Abſchnitte aus dem Evangelium des h. Johannis; R. L. Probſt Polzin; — b) für die evangeliſchen Schüler, zuſammen mit Secunda: Geſchichte der chriſtlichen Kirche und Lehre bis auf Gregor den 7ten; Leſung und Erklärung des Evangelii Johannes und der katholiſchen Briefe, des Briefes Jakobi nach dem griechiſchen Urterte; Rector Schubert.

8. **Geſchichte,** 2 Stunden, die neuere Zeit nach Pütz; v. O. H. L. Dr. Görlitz, n. O. O. L. Tſchackert.

9. **Phyſik,** 2 Stunden, Wärme, Magnetismus, Optik, nach Brettner, v. O. G. L. Dr. Sikorski, n. O. O. L. Dr. Piegſa.

10. **Mathematik,** 4 Stunden, davon 2 St. Arithmetik, Wiederholung aller früheren Kurſe, die Lehre von den Logarithmen, den geometriſchen Progreſſionen und den logarithmiſchen Gleichungen; 2 St. Geometrie, Wiederholung der Planimetrie, der Trigonometrie; v. O. G. L. Dr. Sikorski, n. O. O. L. Dr. Piegſa.

4. **Język hebrajski,** 2 godz., powtórzono słowo nieregularne, naukę o imieniu i tłomaczono stósowne przykłady z Seffera; . r. X. Proboszcz Polcyn.

5. **Język polski,** 3 godz., w 1 godz. rozbierano piśmienne wypracowania i czytano celniejszych pisarzy, w 1 godz. ustne wolne rozprawy, w 1 godz. historja literatury od r. 1522—1820; N. w. Dr. Jerzykowski.

6. **Język niemiecki,** 3 godz., w 1 godz. rozbierano piśmienne wypracowania, w 1 godz. ustne wolne rozprawy i czytano dramata Szyllera, w 1 godz. wykładano historją literatury; przed W. Nocą N. w. Dr. Szostakowski, po W. Nocy N. w. Tschackert.

7. **Nauka religii,** 2 godz., a) dla uczni katolickich: powtórzono naukę wiary, wykładano niektóre rozdziały z ewangelii Jana; N. r. X. Proboszcz Polcyn; — b) dla uczni ewangelickich połączonych z uczniami klasy IIgiej: historja kościoła i nauki chrześciańskiej aż do Grzegorza VIIgo, czytano i objaśniano ewangelją Jana, listy katolickie i list Jakóba podług tekstu greckiego; Rektor Schubert.

8. **Historja,** 2 godziny, historja nowsza podług Pütza; przed W. Nocą N. p. Dr. Görlitz, po W. N. N. w. Tschackert.

9. **Fizyka,** 2 godziny, o ciepliku, magnetyzmie, optyce, podług Brettnera, przed W. Nocą N. g. Dr. Sikorski, po W. Nocy N. w. Dr. Piegsa.

10. **Matematyka,** 4 godziny, z tych w 2 godz. powtórzono z arytmetyki to, co było w klasach poprzednich. Wyłożono naukę o logarytmach, naukę o postępach i teorją równań; z jeometrji zaś w 2 godz. powtórzenie planimetrji i trigonometrją, podług Brettnera; przed W. Nocą N. g. Dr. Sikorski, po W. Nocy N. w. Dr. Piegsa.

Secunda.

Ordinarius: v. O. Oberlehrer Dr. Szoſtakowski, n. O. Oberlehrer Dr. Jerzykowski.

1. **Griechiſch,** 5 Stunden, davon 1 Stunde Syntax und ſchriftliche Uebungen; 2 St. Xenophon, Hiero, Agesilaus, Apolog. Socratis; O. L. Dr. Jerzykowski; 2 St. Homer, Odyſſee IV. V. der Director und der S. Kandidat Łukowski.

2. **Latein,** 7 Stunden, davon 2 St. Wiederholung der Grammatik und ſchriftliche und mündliche Uebungen im Ueberſetzen nach Schultze's Aufgaben II H; 3 St. Cicero de amicitia, Orat pro Archia; Livius das 1te Buch; v. O. O. L. Dr. Szoſtakowski, n. O. O. L. Dr. Jerzykowski; 2 St. Virgil, Ecclog. 1. 2. 4. 6. 9. Georg. IV. 315—558. Aen. I. G. L. Dr. v. Bronikowski.

3. **Franzöſiſch,** 2 Stunden, Syntax bis zu den Fürwörtern nach Herrmann; Voltaire's Charles XII, l. VII; v. O. H. L. Dr. Görlitz, n. O. O. L. Stephan.

4. **Hebräiſch,** 2 Stunden, Elementarlehre, die Lehre vom regelmäßigen und unregelmäßigem Zeitwort, nach Seffer; R. L. Probſt Polzin.

5. **Polniſch,** 3 Stunden, Beurtheilung der freien Ausarbeitungen, Uebungen im mündlichen Vortrage, Lectüre und Theorie der Dichtungsarten; v. O. O. L. Dr. Jerzykowski, n. O. G. L. Dr. v. Bronikowski.

6. **Deutſch,** 3 Stunden, davon 1 St. Beurtheilung der freien Ausarbeitungen, 1 St. Lectüre einzelner Gedichte von Schiller, 1 St. Grammatik; v. O. O. L. Dr. Szoſtakowski, n. O. O. L. Tſchackert.

7. **Religionslehre,** 2 Stunden, a) für die katholiſchen Schüler: die Propädeutik zur Glaubenslehre und Erklärung einzelner Abſchnitte des alten Teſtaments; R. L. Probſt Polzin; — b) für die evangeliſchen Schüler, wie in Prima.

8. **Geſchichte und Geographie,** 2 Stunden, die römiſche Geſchichte, nach Pütz; v. O. H. L. Dr. Görlitz, n. O. O. L. Tſchackert.

Klasa II.

Ordynarjusz: przed W. Nocą N. w. Dr. Szostakowski, po W. Nocy N. w. Dr. Jerzykowski.

1. **Język grecki,** 5 godzin, z tych w 1 godz. nauka o składni i ćwiczenia piśmienne; w 2 godz. czytano Ksenof., Hiero, Agezylausz, Apolog. Sokratesa u N. w. Dr. Jerzykowskiego; w 2 godz. Hom. Odyss. ks. IV. V. u Dyrektora i Kandydata Łukowskiego.

2. **Język łaciński,** 7 godzin, w 2 godz. powtarzano grammatykę i piśmiennie i ustnie ćwiczono w tłomaczeniu podług przykładów Schultza II. zeszytu; 3 godz. Cycerona de amicitia, Orat. pro Archia; Liwiusza 1szą Ks.; przed W. Nocą N. w. Dr. Szostakowski, po W. Nocy N. w. Dr. Jerzykowski — 2 godz. Wirgilego Ecclog. 1. 2. 4. 6. 9. Georg. IV. 315—558. Aen. I. N. g. Dr. Bronikowski.

3. **Język francuski,** 2 godziny, składnia aż do zaimków podług Herrmanna, Charles XII. par Voltaire, ks. VII.; przed W. Nocą N. p. Görlitz, po W. Nocy N. w. Stephan.

4. **Język hebrajski,** 2 godziny, etymologja aż do słowa nieregularnego, podług Seffera; N. r. X. Proboszcz Polcyn.

5. **Język polski,** 3 godziny, rozbierano piśmienne wypracowania, ćwiczono się w opowiadaniu, czytano wyjątki z celniejszych pisarzy i wykładano naukę poezji; przed W. Nocą N. w. Dr. Jerzykowski, po W. Nocy N. g. Dr. Bronikowski.

6. **Język niemiecki,** 3 godziny, w 1 godz. rozbierano wolne wypracowania, w 1 godz. czytano niektóre wiersze Szyllera, w 1 godz. grammatykę powtarzano; przed W. Nocą N. w. Dr. Szostakowski, po W. Nocy N. w. Tschackert.

7. **Nauka religji,** 2 godziny, a) dla uczni katolickich: szczegółowy wstęp do nauki wiary i objaśnienie niektórych ustępów starego przymierza; N. r. X. Proboszcz Polcyn; — b) dla uczni ewangelickich, jak w klasie 1szej.

8. **Historja i Jeografja,** 2 godziny, historja rzymska podług Pütza; przed W. Nocą N. p. Dr. Görlitz, po W. Nocy N. w. Tschackert.

9. **Physik**, 2 Stunden, Einleitung in die Physik, von den allgemeinen Eigenschaften der Körper, von der Ruhe und Bewegung, vom Hebel, von den flüssigen Körpern, nach Brettner; v. O. G. L. Dr. Sikorski, n. O. O. L. Dr. Piegsa.

10. **Mathematik**, 4 Stunden, davon 2 St. Arithmetik, Wiederholung, von den Gleichungen der beiden ersten Grade, von den arithmetischen Progressionen; — 2 St. Geometrie, Beendigung der Planimetrie, nach Brettner; v. O. G. L. Dr. Sikorski, n. O. O. L. Dr. Piegsa.

9. **Fizyka**, 2 godziny, wstęp do fizyki, o ogólnych własnościach ciał, o spoczynku i ruchu, o dźwigni, o ciałach płynnych, podług Brettnera; przed W. Nocą N. g. Dr. Sikorski, po W. Nocy N. w. Dr. Piegsa.

10. **Matematyka**, 4 godziny, z tych 2 godz. arytmetyki, powtórzenie, o równaniach pierwszego i drugiego stopnia, o postępach arytmetycznych; — 2 godz. jeometrji, uzupełnienie planimetrji, podług Brettnera; przed W. Nocą N. g. Dr. Sikorski, po W. Nocy N. w. Dr. Piegsa.

Tertia a.

Ordinarius: v. O. Oberlehrer Dr. Jerzykowski, n. O. Gymnasiallehrer Dr. v. Bronikowski.

1. **Griechisch**, 5 Stunden, Wiederholung und Beendigung der Formenlehre nach Enger's Elementargrammatik, Xenoph. Anab. IV. VI. 1—4. Formenlehre des epischen Dialekts, Homer, Odyssee, I. 1—85. v. O. O. L. Stephan, n. O. H. L. Dr. Zwolski.

2. **Latein**, 8 Stunden, davon 3 St. Grammatik, Wiederholung der Syntax der Casus, die Syntax des Verbums nach Poplinski, Uebungen im Uebersetzen nach Hottenrott; 3 St. Caesar de b. Gall. III. IV. V; v. O. O. L. Dr. Jerzykowski, n. O. G. L. Dr. v. Bronikowski; — 2 St. Ovid. Met. I. 1—437. IV. 1—166. 389—789, G. L. Dr. v. Bronikowski.

3. **Französisch**, 2 Stunden, Formenlehre bis zu den unregelmäßigen Verben, nach Schulz; G. L. Dr. v. Bronikowski.

4. **Polnisch**, 2 Stunden, Interpunctions- und Satzlehre nach Muczkowski, Lectüre klassischer Musterstücke, Uebungen im mündlichen Vortrage und Deklamiren, Beurtheilung der freien Ausarbeitungen, Revision der Privatlectüre; H. L. Dr. Zwolski.

5. **Deutsch**, 4 Stunden, Uebersetzen aus dem Polnischen nach Poplinski's Wypisy, Uebungen im Deklamiren und Erzählen nach Auras und Gnerlich's Lesebuche 2te Stufe, Durchnahme der Grercitien; v. O. O. L. Stephan, n. O. G. L. Polster.

Klasa III a.

Ordynarjusz: przed W. Nocą N. w. Dr. Jerzykowski, po W. Nocy N. g. Dr. Bronikowski.

1. **Język grecki**, 5 godzin, powtórzono i uzupełniono część etymologiczną podług Engera grammatyki, Ksenof. Anab. Ks. IV. VI. 3—4. nauka o formach dyalektu epicznego, Homera Odyss. Ks. I. 1—85. przed W. Nocą N. w. Stephan, po W. Nocy N. p. Dr. Zwolski.

2. **Język łaciński**, 8 godziny, z tych 3 godz. grammatyki: powtórzono składnią przypadków' składnią słowa podług Poplińskiego, tłomaczono zadania Hottenrotta; w 3 godz. czytano z Cezara de b. Gall. Ks. III. IV. V. przed W. Nocą N. w. Dr. Jerzykowski, po W. Nocy N. g. Dr. Bronikowski; — 2 godz. Owid. Metam. Ks. I 1—437. IV. 1—166. 389—789. N. g. Dr. Bronikowski.

3. **Język francuski**, 2 godzin, etymologja aż do słów nieforemnych, podług Szulca; N. g. Dr. Bronikowski.

4. **Język polski**, 2 godziny, nauka o znakach pisarskich i o zdaniu podług Muczkowskiego, czytanie wzocowych dzieł, ćwiczenia w wolnym wykładzie i deklamowaniu. rozbierano wypracowania domowe, przeglądano to, co uczniowie prywatnie czytali; N. p. Dr. Zwolski.

5. **Język niemiecki**, 4 godziny, tłomaczenie z Wypisów Poplińskiego, ćwiczenia w deklamowaniu i opowiadaniu podług Auras und Gnerlich's Lesebuch 2te Stufe, ćwiczenia piśmienne; przed W. Nocą N. w. Stephan, po W. Nocy N. g. Polster.

6. **Religionslehre**, 2 Stunden, die Lehre von den h. Sakramenten, von den Pflichten gegen Gott und gegen sich selbst, nach Ontrup; R. L. Probst Polzin.

6. **Nauka religji**, 2 godziny, nauka o sakramentach świętych, o powinnościach względem Bogu i siebie samego, podług Ontrupa; N. r. X. Proboszcz Polcyn.

7. **Geschichte und Geographie**, 3 Stunden, das Mittelalter, nach Pütz; Geographie aller Erdtheile nach Jerzykowski, v. O. O. L. Dr. Jerzykowski, n. O. O. L. Stephan.

7. **Historja i Jeografja**, 3 godziny, historja średnia, podług Pütza: jeografja wszystkich części ziemi podług Jeografji Jerzykowskiego, przed W. Nocą N. w. Dr. Jerzykowski, po W. Nocy N. w. Stephan.

8. **Naturgeschichte**, 2 Stunden, Mineralogie, im Sommer Botanik nach dem natürlichen System, H. L. Kotliński.

8. **Historja naturalna**, 2 godziny, Mineralogjya, w towem półroczu Botanika, N. p. Kotliński.

9. **Mathematik**, 3 Stunden, Arithmetik, Wiederholung des Pensums von Quarta, Potenzen mit positiven ganzen Exponenten, Quadrat- und Kubikwurzeln, Gleichungen des ersten Grades; Geometrie, Parallelität, Gleichheit und die Hauptsätze von der Aehnlichkeit der Dreiecke, nach Brettner; v. O G. L. Dr. Sikorski, n. O. O. L. Dr. Piegsa.

9. **Matematyka**, *3* godziny, z arytmetyki powtórzono to, co było w klasie IVtej, potęgi z dodatnemi całkowitemi wykładnikami, wyciąganie pierwiastków drugiego i trzeciego stopnia równania, pierwszego stopnia; z jeometrji, o równoległości, równości i podobieństwie trojkątów, podług Brettnera; przed W. Nocą N. g. Dr. Sikorski, po W. Nocy N. w. Dr. Piegsa.

Tertia b.

Ordinarius: Oberlehrer Stephan.

1. **Griechisch**, wie in III. a, Xenophon Anab. IV; O. L. Stephan.

2. **Latein**, 8 Stunden, davon 3 Stunden Grammatik nach Putsche, wie in III. a; 3 St. Caesar de b. Gall. IV. V. VI; O. L. Stephan; — 2 St. Ovid Met. VIII. 160—885. IX. 1—270. X. 1—219; v. O. der Director, n. O. H. L. Regentke.

3. **Französisch**, wie in III. a, Grammatik nach Herrmann; v. O. H. L. Dr. Görlitz, n. O. O. L. Dr. Jerzykowski.

4. **Polnisch**, 5 Stunden, Wiederholung der Etymologie, die Syntax; Uebungen im mündlichen und schriftlichen Ausdruck und Deklamiren, nach Poplinski; G. L. Dr. v. Bronikowski.

Klasa III b.

Ordynarjusz: Nauczyciel wyższy Stephan.

1. **Język grecki**, jak w klasie III a. Ksenof. Anab. Ks. IV; N. w. Stephan.

2. **Język łaciński**, 8 godzin, z tych 3 godz. grammatyki podług Putscha, jak w klasie III a, 3 godz. Cezara de b. Gall. Ks. IV. V. VI. N. w. Stephan: — 2 godz. Owid. Met. Ks. VIII; 160—885. IX. 1—270. X. 1—219. przed W. Nocą Dyrektor, po W. Nocy N. p. Regentke.

3. **Język francuski**, jak w klasie III. a, grammatyka podług Herrmanna; przed W. Nocą N. p. Dr. Görlitz, po W. Nocy N. w. Dr. Jerzykowski.

4. **Język polski**, 5 godzin, powtórzenie etymologji, składnią; ćwiczenia w piśmiennem i ustnem wysłowieniu i deklamacje, podług Poplińskiego; N. g. Dr. Bronikowski.

5. **Deutsch,** 2 Stunden, Lectüre aus Bach's Lesebuche in Verbindung mit grammatischen Erläuterungen, Uebungen im mündlichen Vortrage und Deklamiren, Beurtheilung der Ausarbeitungen und Besprechung des aufgegebenen Themas; v. O. O. L. Stephan, n. O. O. L. Tschackert.
6. **Religionslehre,** 2 Stunden, davon 1 St. Lesung des Evangelii Lucas nebst der Apostelgeschichte nach der Lutherischen Uebersetzung; 1 St. die Lehre von den Sacramenten, der Taufe und Confirmation, der Beichte und dem Abendmahl, nach dem Katechismus Luthers; Rector Schubert.
7. **Geschichte und Geographie,** 3 Stunden, das Mittelalter und die neuere Zeit nach Pütz's Leitfaden; Geographie von Deutschland, v. O. H. L. Regentke, n. O. O. L. Tschackert.
8. 9. **Naturgeschichte und Mathematik** wie in **III. a.**

5. **Język niemiecki,** 2 godziny, czytano z książki Bacha i objaśniano reguły grammatyczne, ćwiczono w opowiadaniu i deklamowaniu, rozbierano wypracowania i zadane temata; przed W. Nocą N. w. Stephan, po W. Nocy N. w. Tschackert.
6. **Nauka religji,** 2 godziny, czytano w 1 godz. ewangelją Łukasza i dzieje apostolskie podług tłomaczenia Lutra; w 1 godz. naukę o sakramentach, chrzcie i konfirmowaniu, spowiedzi i komunji, podług katechizmu Lutra; Rektor Schubert.
7. **Historja i Jeografja,** 3 godziny, historja średnia i nowa podług Pütza; Jeografja Niemiec, przed W. Nocą N. p. Regentke, po W. Nocy N. w. Tschackert.
8. 9. **Historja naturalna i Matematyka,** jak w klasie **III. a.**

Quarta a.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Polster.

1. **Griechisch,** 4 Stunden, Formenlehre bis zu den Verben auf *μι*, nach Enger's Elementargrammatik, Uebungen im Uebersetzen nach Jerzykowski; H. L. Dr. Zwolski.
2. **Latein,** 7 Stunden, davon 3 St. Syntax der Casus nach der Grammatik und dem Uebungsbuche von Poplinski; — 4 St. **Cornelius, Milt. Themist. Arist. Paus. Tim. Ages. Hannibal;** G. L. Polster.
3. **Polnisch,** 3 Stunden, die Satzlehre nach Muczkowski, Beurtheilung der schriftlichen Arbeiten, Uebungen im Erzählen und Deklamiren; v. O. H. L. Kotlinski, n. O. S. K. Lukowski.
4. **Deutsch,** 5 Stunden, das Wichtigste aus der Satzlehre, Uebersetzen aus dem Polnischen aus Poplinski's **Wypisy**, Uebungen im Erzählen nach Auras und Gnerlich und den gefertigten Exercitien, im Deklamiren und in der Orthographie; H. L. Martens.

Klasa IV a.

Ordynarjusz: Nauczyciel gimnazyalny Polster.

1. **Język grecki,** 4 godziny, nauka o częściach mowy regularnie się odmieniających aż do słów na *μι*, podług Engera grammatyki, ćwiczenia w tłomaczeniu z Zadań Jerzykowskiego; N. p. Dr. Zwolski.
2. **Język łaciński,** 7 godzin, w 3 godz. składnia przypadków podług grammatyki i Zadań Poplińskiego; — w 4 godz. tłomaczono z Korneljusza Nep. życie Miltiadesa, Temistoklesa, Arystydesa, Pauzanjasza, Timoleona, Agezylausza, Hannibala; N. g. Polster.
3. **Język polski,** 3 godziny, wyłożono naukę a zdaniu podług Muczkowskiego, rozbierano wolne wypracowania; przed W. Nocą N. p. Kotliński, po W. Nocy Kandydat Łukowski.
4. **Język niemiecki,** 5 godzin, wyłożono najważniejsze reguły z nauki o zdaniu, tłomaczono z polskiego na niemieckie z Wypisów Poplińskiego, ćwiczono w opowiadaniu podług Auras und Gnerlich's Lesebuch, w deklamowaniu i ortografji; N. p. Martens.

5. **Religionslehre,** 2 Stunden, die Glaubenslehre mit Ausschluß der Lehre von den Sacramenten, nach Ontrup; R. L. Probst Polzin.
6. **Geschichte und Geographie,** 3 Stunden, alte Geschichte; Geographie von Europa nach Jerzykowski; v. O. O. L. Dr. Jerzykowski, n. O. H. L. Kotlinski.
7. **Naturgeschichte,** 2 Stunden, Zoologie, Amphibien, Fische und Insecten, im Sommer Botanik, nach Schilling; H. L. Kotlinski.
8. **Mathematik,** 3 Stunden, davon 2 St. Arithmetik, die vier Species mit Monomen und Polynomen; — 1 St. Geometrie, Planimetrie bis zu den Vielecken, nach Brettner; v. O. G. L. Dr. Sikorski, n. O. G. L. Dr. Ustymowicz.

5. **Nauka religji,** 2 godziny, nauka wiary wyjąwszy naukę o sakramentach świętych, podług Ontrupa; N. r. X. Proboszcz Polcyn.
6. **Historja i Jeografja,** 3 godziny, historja starożytna, jeografja Europy podług jeografji Jerzykowskiego; przed W. Nocą N. w. Dr. Jerzykowski, po W. Nocy N. p. Kotliński.
8. **Historja naturalna,** 2 godziny, Zoologia, ryby gady i owady, w półroczu latowem Botanika, podług Schillinga; N. p. Kotliński.
8. **Matematyka,** 3 godziny, z tych 2 godz. arytmetyki: 4 działania z jedno — i wielowyrazami; 1 godz. jeometrji: planimetrją aż do wieloboków, podług Brettnera; przed W. Nocą N. g. Dr. Sikorski, po W. Nocy N. g. Dr. Ustymowicz.

Quarta b.

Ordinarius: v. O. Hülfslehrer Dr. Görlitz, n. O. Gymnasiallehrer Polster.

1. **Griechisch,** 4 Stunden, Formenlehre bis zu den Verben auf *μι*, nach Enger's Elementargrammatik und Uebungsbuche; v. O. H. L. Dr. Görlitz, n. O. H. L. Regentke.
2. **Latein,** 7 Stunden, davon 3 St. Syntax der Casus nach Putsche und dem Uebungsbuche von Hottenrott; — 4 St. **Cornelius: Milt. Themist. Chabr. Tim. Iphicr. Arist. Paus. Hannibal;** v. O. H. L. Dr. Görlitz, n. O. G. L. Polster.
3. **Polnisch,** 5 Stunden, die Zeitwörter, die Syntax der Casus nach Poplinski, Uebersetzen aus Poplinski's **Wybór** und dem Lesebuche von Auras und Gnerlich, Uebungen im Erzählen und Deklamiren; v. O. O. L. Dr. Szostakowski, n. O. S. K. Dr. Ławicki.
4. **Deutsch,** 3 Stunden, die Lehre vom zusammengesetzten Satze, Uebungen im Lesen, Nacherzählen und Deklamiren nach Auras und Gnerlich's Lesebuche, 2te Stufe, schriftliche Aufsätze und orthographische

Klasa IV b.

Ordynarjusz: przed W. Nocą N. p. Dr. Görlitz, po W. Nocy N. g. Polster.

1. **Język grecki,** 4 godziny, nauka o odmianie wyrazów aż do słów na *μι* podług grammatyki i wypisów Engera; przed W. Nocą N. p. Dr. Görlitz, po W. Nocy N. p. Regentke.
2. **Język łaciński,** 7 godzin, z tych 3 godz. grammatyki: składnia przypadków podług Putscha i Hottenrotta „Uebungsbuch;" w 4 godz. tłomaczono z Korneliusza Nep. życie Miltiadesa, Temistoklesa, Chabr. Timol. Iphicr. Arist. Pauzan. Hannibala; przed W. Nocą N. p. Dr. Görlitz, po W. Nocy N. g. Polster.
3. **Język polski,** 5 godzin, słowa nieregularne, składnia przypadków, podług Poplińskiego, ćwiczenia w tłomaczeniu podług Poplińskiego „Wybór" i Auras und Gnerlich's Lesebuch, ćwiczenia w opowiadaniu i deklamowaniu; przed W. Nocą N. w. Dr. Szostakowski, po W. Nocy Kandydat Ławicki.
4. **Język niemiecki,** 3 godziny, nauka o zdaniu złożonem, ćwiczenia w czytaniu, opowiadaniu i deklamowaniu podług „Auras und Gnerlich's Lesebuch, 2te Stufe," piśmienne wypracowania i

Uebungen; v. O. H. L. Dr. Görlitz, n. O. G. L. Polster.

5. **Religionslehre,** 2 Stunden, Leſung der Evangelien des Matthäus, Marcus und Lucas; Erklärung des 2ten und 3ten Artikels des 2ten Hauptſtücks nach dem Katechismus Luthers; beide Artikel nebſt den entſprechenden Bibelſprüchen und Liederverſen ſind wörtlich memorirt worden; Rector Schubert.
6. 7. 8. **Geſchichte und Geographie, Naturgeſchichte, Mathematik** wie in IV. a.

Quinta a.

Ordinarius: v. O. G. L. Dr. v. Bronikowski, n. O. H. L. Dr. Zwolski.

1. **Latein,** 7 Stunden, Beendigung der Formenlehre, die wichtigſten Regeln der Syntax, nach Poplinski's Grammatik nnd Uebungsbuche; v. O. G. L. Dr. v. Bronikowski, n. O. H. L. Dr. Zwolski.
2. **Deutſch,** 5 Stunden, Wiederholung und Befeſtigung der ſtarken Conjugation und der unregelmäßigen Zeitwörter, Ueberſetzen aus Poplinski's Wybor und dem Leſebuche von Auras und Gnerlich, Uebungen im Leſen, Sprechen und in der Orthographie; H. L. Martens.
3. **Polniſch,** 3 Stunden, die Syntax der Caſus, der zuſammengeſetzte Satz nach Muczkowski, Uebungen im Leſen, Nacherzählen und Deklamiren nach Poplinski's Wybor und im ſchriftlichen Ausdruck; v. O. G. L. Dr. v. Bronikowski, n. O. H. L. Dr. Zwolski.
4. **Religionslehre,** 2 Stunden, die Geſchichte des neuen Teſtaments nach Lewandowski's Handbuch; R. L. Probſt Polzin.
5. **Geſchichte und Geographie,** 3 Stunden, davon 1 St. die wichtigſten Begebenheiten aus der alten, mittleren und neueren Geſchichte, 2 St. Geographie der fünf Erdtheile nach Jerzykowski; H. L. Roil.
6. **Naturgeſchichte,** 2 Stunden, Zoologie, Säugethiere und Vögel, im Sommer Botanik; H. L. Kotlinski.

ortograficzne ćwiczenia; przed W. Nocą N. g. Polster.

5. **Nauka religii,** 2 godziny, czytano ewangelią Mateusza, Marka i Łukasza; objaśniano 2 i 3 artykuł drugiego rozdziału podług katechizmu Lutra; uczono się na pamięć obydwóch artykułów i odpowiednich powieści i pieśni; Rektor Schubert.
6. 7. 8. **Historja i Jeografja, Historja naturalna, Matematyka** jak w klasie IV a.

Klasa V a.

Ordynarjusz: przed W. Nocą N. g. Dr. Bronikowski, po W. Nocy N. p. Dr. Zwolski.

1. **Język łaciński,** 7 godzin, uzupełniono etymologją, podano najważniejsze reguły ze składni, podług grammatyki i przykładów do tłomaczenia Poplińskiego; przed W. Nocą N. g. Dr. Bronikowski, po W. Nocy N. p. Dr. Zwolski.
2. **Język niemiecki,** powtórzono mocną konjugacją i słowa nieregularne, tłomaczono z Poplińskiego „Wybór" i Auras und Guerlich's Leſebuch, ćwiczono w czytaniu, mówieniu i w ortografji; N. p. Martens.
3. **Język polski,** 3 godziny, składnia przypadków, zdania złożone, podług Muczkowskiego, ćwiczenia w czytaniu, opawiadaniu i deklamowaniu podług Poplińskiego Wybór, wypracowania domowe; przed W. Nocą N. g. Dr. Bronikowski, p. W. Nocy N. p. Dr. Zwolski.
4. **Nauka religii,** 2 godziny, historja nowego testamentu podług książki X. Lewandowskiego; N. r. X. Proboszcz Polcyn.
5. **Historja i Jeografja,** 3 godziny, w 1 godz. najważniejsze zdarzenia z historji starożytnej, średniej i nowcj, w 2 godz. jeografja pięciu części świata; N. p. Roil.
6. **Historja naturalna,** 2 godziny, Zoologja, zwierzęta ssące i ptaki, w półroczu latowem Botanika; N p Kotliński.

7. **Rechnen,** 4 Stunden, die Decimalbrüche, die geometriſchen Verhältniſſe und Proportionen und die hierauf beruhenden bürgerlichen Rechnungsarten, nach Brettner; H. L. Kotlinski.

Quinta b.

Ordinarius: Hülfslehrer Regentke.

1. **Latein,** 7 Stunden, Beendigung der Formenlehre, das Wichtigſte aus der Syntax, nach Putſche's Grammatik und Litzinger's Uebungsbuche; H. L. Regentke.
2. **Polniſch,** 5 Stunden, Formenlehre nach Poplinski's Grammatik, Ueberſetzen, Uebungen im Leſen und Sprechen; v. O. H. L. Dr. Zwolski, n. O. S. K. Lukowski.
3. **Deutſch,** 3 Stunden, die Lehre vom zuſammengeſetzten Satze nach Becker's Leitfaden, Uebungen im Leſen, Nacherzählen und Deklamiren nach Auras und Gnerlich's Leſebuche, in der Orthographie und kleineren ſchriftlichen Ausarbeitungen; H. L. Regentke.
4. **Religionslehre,** 2 Stunden, bibliſche Geſchichte des neuen Teſtaments nach dem Handbuche von Preuß; Wiederholung des 1ſten Hauptſtücks und Erklärung des 1ſten Artikels im 2ten Hauptſtück nach dem Katechismus Luthers; die Liederverſe und Bibelſprüche, ſo wie einzelne Lieder aus dem Otto Schulz'ſchen Liederbuche ſind memorirt worden; Rector Schubert.
5. **Geſchichte und Geographie,** 3 Stunden, davon 1 St. alte Geſchichte bis zu den Perſerkriegen, nach Pütz; 2 St. Geographie der fünf Erdtheile nach Voigt; H. L. Regentke.
6. **Naturgeſchichte,** 2 Stunden, Zoologie, Vögel und Amphibien, im Sommer Botanik nach Schilling; v. O. H. L. Regentke, n. O. H. L. Kotlinski.
7. **Rechnen,** wie in V.a; v. O. G. L. Polſter, n. O. G. L. Dr. Uſtymowicz.

7. **Rachunki,** 4 godziny, o ułamkach dziesiętnych, o jeometrycznych stósunkach i proporcjach z zastósowaniem tychże do rachunków praktycznych, podług Brettnera; N. p. Kotliński.

Klasa V b.

Ordynarjusz: Nauczyciel pomocniczy Regentke.

1. **Język łaciński,** 7 godzin, uzupełniono etymologją, podano najważniejsze reguły ze składni podług grammatyki Putscha i zadań Litzingera; N. p. Regentke.
2. **Język polski,** 5 godzin, etymologja podług grammatyki Poplińskiego, ćwiczenia w czytaniu i mówieniu; przed W. Nocą N. p. Dr. Zwolski, po W. Nocy Kandydat Łukowski.
3. **Język niemiecki,** *3* godziny, nauka o zdaniu złożonem podług Beckera, ćwiczenia w czytaniu, opowiadaniu i deklamowaniu podług Auras und Gnerlich's Leſebuch, ortograficzne ćwiczenia i małe wypracowania piśmienne; N. p. Regentke.
4. **Nauka religii,** 2 godziny, historja biblijna nowego testamentu podług Preussa; powtórzenie pierwszego rozdziału i objaśnienie pierwszego artykułu z drugiego rozdziału podług katechizmu Lutra; uczono się na pamięć stósownych pieśni i przypowieści z książki Schulza; Rektor Schubert.
5. **Historja i Jeografja,** 3 godziny, w 1 godz. historja starożytna aż do wojen perskich, podług Pütza; w 2 godz. jeografja pięciu części świata podług Voigta; N. p. Regentke.
6. **Historja naturalna,** 2 godziny, Zoologja, ptaki i gady, w latowem półroczu Botanika podług Schillinga; przed W. Nocą N. p. Regentke, po W. Nocy N. p. Kotliński.
7. **Rachunki,** jak w klasie Va; przed W. Nocą N. g. Polster, po W. Nocy N. g. Dr. Ustymowicz.

Sexta a.

Ordinarius: v. O. H. L. Dr. Zwolski,
n. O. S. K. Dr. Ławicki.

1. **Latein,** 7 Stunden, die regelmäßige Formenlehre nach Poplinski's Grammatik und Uebungsbuche; v. O. H. L. Dr. Zwolski, n. O. S. K. Dr. Ławicki.

2. **Deutsch,** 5 Stunden, die Formenlehre bis zu den Zeitwörtern, nach Jerzykowski, Uebungen im Lesen und Deklamiren nach Auras und Gnerlich's Lesebuche und in der Orthographie; v. O. H. L. Martens, n. O. S. K. Dr. Ławicki.

3. **Polnisch,** 3 Stunden, die Formenlehre nach Szostakowski; Uebungen im Lesen, Nacherzählen, Deklamiren, orthographische Uebungen und Exercitien; v. O. H. L. Dr. Zwolski, n. O. S. K. Dr. Ławicki.

4. **Religionslehre,** 2 Stunden, die Geschichte des alten Testaments nach Lewandowski's Leitfaden; R. L. Probst Polzin.

5. **Geographie,** 3 Stunden, allgemeine Uebersicht der Geographie der fünf Erdtheile nach Jerzykowski; H. L. Roil.

6. **Naturgeschichte,** 2 Stunden, Zoologie und Botanik nach Szafarkiewicz; v. O. H. L. Roil, n. O. G. L. Dr. Ustymowicz.

7. **Rechnen,** 4 Stunden, das Numeriren, die vier Species mit unbenannten und benannten ganzen Zahlen und die Brüche, nach Brettner; v. O. G. L. Polster, n. O. G. L. Dr. Ustymowicz.

Sexta b.

Ordinarius: H. L. Martens.

1. **Latein,** 7 Stunden, die regelmäßige Formenlehre nach Dünnebier; H. L. Martens.
2. **Polnisch,** 5 Stunden, die regelmäßige Formenlehre nach Poplinski's Elementarbuch, Uebungen im Lesen, Sprechen und Deklamiren nach Poplinski's **Wybor** und in der Orthographie; v. O. H. L. Kotlinski, n. O. S. K. Łukowski.

Klasa VIa.

Ordynarjusz: przed W. Nocą N. p. Dr. Zwolski.
po W. Nocy Kandydat Dr. Ławicki.

1. **Język łaciński,** 7 godziu, regularna odmiana wyrazów podług grammatyki Poplińskiego i zadań do tłomaczenia; przed W. Nocą N. p. Dr. Zwolski, po W. Nocy K. Dr. Ławicki.
2. **Język niemiecki,** 5 godziu, regularna odmiana wyrazów aż do słów, podług Jerzykowskiego, ćwiczenia wczytaniu i deklamowaniu podług Auras und Gnerlich's Lesebuch i ćwiczenia ortograficznc; przed W. Nocą N. p. Martens, po W. Nocy K. Dr. Ławicki.
3. **Język polski,** 3 godz., etymologja podług Szostakowskiego, ćwiczenia w czytaniu, opowiadaniu, deklamowaniu; ćwiczenia ortograficzne i exercit.; przed W. Nocą N p. Dr. Zwolski, po W. Nocy K. Dr. Ławicki.
4. **Nauka religii,** 2 godziny, historja starego testamentu podług książki X. Lewandowskiego; N. r. X. Proboszcz Polcyn.
5. **Jeografja,** 3 godziny, ogólny przegląd pięciu części kuli ziemskiej podług jeografji Jerzykowskiego; N. p. Roil.
6. **Historja naturalna,** 2 godz., Zoologja i Botanika podług Szafarkiewicza; przed W. Nocą N. p. Roil, po W. Nocy N. g. Dr. Ustymowicz.
7. **Rachunki,** 4 godz., liczenie, cztery główne działania z nieoznaczonemi i oznaczonemi liczbami całemi i ułamki, podł. Brettnera; przed W. Nocą N. g. Polster, po W. Nocy N. g. Dr. Ustymowicz.

Klasa VIb.

Ordynarjusz: N. p. Martens.

1. **Język łaciński,** 7 godziu, etymologja w głównych zarysach podług Dünnebier; N. p. Martens.
2. **Język polski,** 5 godz., etymologja podług Poplińskiego „Elementarbuch," ćwiczenia w czytaniu, mówieniu i deklamowaniu podług Poplińskiego Wybór, ćwiczenia ortograficzne; przed W. Nocą N. p. Kotliński, poW. Nocy Kandydat Łukowski.

3. **Deutsch,** 3 Stunden, die Formenlehre und das Wichtigste aus der Lehre vom Satze; Uebungen im Lesen, Deklamiren und Nacherzählen gelesener Stücke aus Auras und Gnerlich's Lesebuche, orthographische Uebungen und Exercitien; H. L. Martens.
4. **Religionslehre,** 2 Stunden, die Geschichte des alten Testaments nach Preuß, Erklärung des ersten Hauptstücks nach dem Katechismus Luthers; Gedächtnißübungen wie in V b; Rector Schubert.
5. **Geographie,** 3 Stunden, allgemeine Uebersicht der fünf Erdtheile nach Voigt's Leitfaden; H. L. Regentke.
6. **Naturgeschichte,** nach Schilling, wie in VI a; v. O. H. L. Roil, n. O. H. L. Kotlinski.

7. **Rechnen,** wie in VIa.

Den **Gesang-Unterricht** ertheilte der Hülfslehrer Roil in 4 wöchentlichen Stunden, von denen je 1 auf die beiden unteren Klassen, 1 auf die combinirten vier unteren Klassen fiel, 1 zu gemeinschaftlichen Uebungen für die Vorgerückteren aus allen Klassen bestimmt war. In dieser allgemeinen Gesangstunde wurden eingeübt: 2 Messen, 3 Chöre aus dem Oratorium Paulus von F. M. Bartholdy, 1 Chor aus Schloß Caudra von Wolfram, mehrere vierstimmige Lieder und Choräle.

Derselbe ertheilte den Unterricht
im **Schönschreiben** in je 2 Stunden in den beiden unteren Klassen;
im **Zeichnen** nach Vorlegeblättern in je 2 Stunden in den drei unteren Klassen und in einer gemeinschaftlichen Stunde für die Schüler der drei oberen Klassen; endlich in den **Leibesübungen,** welche in 4 Tagen der Woche zu je 2 Stunden stattfanden.

Die von den Schülern zu Hause gefertigten schriftlichen Arbeiten wurden jedesmal von dem betreffenden Lehrer corrigirt und in den Schulstunden besprochen. Eingeliefert wurden: im **Lateinischen** in Prima alle 4 Wochen eine freie Arbeit und alle 2 Wochen ein Exercitium, in den anderen Klassen wöchentlich ein Exercitium; außerdem wurde in den beiden oberen Klassen alle 4 Wochen,

3. **Język niemiecki,** 3 godziny, etymologja i niektóre reguły z nauki o zdaniu; ćwiczenia w czytaniu, deklamowaniu i opowiadaniu podług Auras u. Gnerlich's Lesebuch, ortograficzne ćwiczenia i exercitia; N. p. Martens.
4. **Nauka religii,** 2 godz., historja starego testamentu podług Preussa, objaśniono pierwszy główny rozdział podług katechizmu Lutra; ćwiczenia pamięciowe jak w klasie Va. Rektor Schubert.
5. **Jeografja,** 3 godziny, ogólny rys pięciu części kuli ziemskiej podług Jeografji Voigta; N. p. Regentke.
6. **Historja naturalna,** podług Schillinga, jak w klasie VIa, przed W. Nocą N. p. Roil, po W. Nocy N. p. Kotliński.
7. **Rachunki,** jak w klasie VIa.

Naukę śpiewania udzielał Nauczyciel pomocniczy Roil w 4 godzinach na tydzień, z których po jednej godzinie przypadało dla dwóch klas najniższych, jedna godzina dla połączonych 4 klas i jedna godzina przeznaczona była dla tych, co już nieco większe zrobili postępy. W tej godzinie nauczono się: 2 msze, 3 chóry z oratorjum „Paulus" przez M. Bartholdy, 1 chór z „Schloß Candra" przez Wolframa i wiele pieśni i chorałów na jeden głos.

Tenże nauczyciel udzielał
po 2 godziny **Kaligrafji** w klasach najniższych;
Rysunki podług wzorów sztychowanych po 2 godziny w trzech klasach niższych i 1 godzinę uczniom trzech klas wyższych; tudzież
Ćwiczenia gimnastyczne, których lekcje dawane były w 4 godzinach dwa razy na tydzień dla każdej klasy.

Wypracowania, które uczniowie w domu robili, nauczyciele zawsze poprawiali i w godzinach szkólnych z uczniami przechodzili. Uczniowie klasy I. oddawali co 4 tygodnie wolne wypracowania łacińskie, a co 2 tygodnie exercitium, w innych klasach zaś exercitium co tydzień; oprócz tego pisano extemporale w dwóch wyższych klasach co 4 ty-

in den 4 unteren alle 2 Wochen ein Extemporale geschrieben; — im **Griechischen** in Secunda zweiwöchentlich, in Tertia wöchentlich ein Exercitium; außerdem alle 3 Wochen ein Extemporale; im **Französischen** in Prima alle 3 Wochen, in Secunda und Tertia alle 2 Wochen ein Exercitium; — im **Deutschen** und **Polnischen** in den beiden oberen Klassen alle 4 Wochen, in den mittleren alle 2 Wochen eine freie Ausarbeitung, in den unteren alle 2 Wochen ein Exercitium. In den 4 unteren Klassen wurden von den polnischen Schülern im Deutschen, von den deutschen Schülern im Polnischen wöchentliche Exercitien geliefert.

godnie, a w 4 niższych co 2 tygodnie; — exercitia greckie oddawano w klasie II. co 2 tygodnie, w klasie III. co tydzień; nadto co 3 tygodnie extemporale; — w języku francuskim robiono w klasie I. co 3 tygodnie, w kl. II. i III. co 2 tygodnie exercitium; — niemieckie i polskie wolne wypracowania zadawano uczniom dwóch klas wyższych co 4 tygodnie, w średnich klasach co 2 tygodnie, a w najniższych co 2 tygodnie ćwiczenia. W 4 niższych klasach oddawali jeszcze co tydzień polscy uczniowie niemieckie, a niemieccy polskie exercitium.

Themata zu freier Bearbeitung.

Wypracowania wolne.

Secunda. Die Folgen der Entdeckung von Amerika. — Inhalt der Vorrede des Livius. — Schilderung eines Gewitters. — Die Regierung des Tullus Hostilius (nach Livius). — Nur des Lebens Mühe läßt uns des Lebens Güter schätzen. — Der Kampf der Plebejer mit den Patriziern. — Die Natur, die holdeste Freundin des Menschen. — Die Verdienste des Servius Tullius um den römischen Staat (nach Livius). — Empfindungen beim Schluß des Schuljahres.

Dawid i Goliat. — Dla czego wojny krzyżowe nie osiągnęły swego celu? — Dla czego skromność przystoi najbardziej młodzieży? — O czem pamiętać należy, aby jasnym pisać stylem? — Ten pan zdaniem mojem, kto przestaje na swojem (Kochan). — Na co trzeba uważać przy wyborze stanu? — O hegemonji greckiej. — Czy wojny są konieczne. — Gdzie lepiej mieszkać, na wsi, czy w mieście. — (w formie dyalogu). — Przejście Hannibala przez Alpy.

Prima. Ueber die Perserkriege. — Ueber den Ausspruch Göthe's: „Weh dir, daß du ein Enkel bist." — Welcher Zusammenhang findet zwischen den sechs ersten Horazischen Oden des dritten Buches statt? — Wer ist unser Freund? — Dein Schicksal ruht in deiner eignen Brust. — Was man scheint, hat Jedermann zum Richter, was man ist, keinen. — Charakteristik der Königin Maria von Schottland (nach Schiller). — Worin bestehen die Hauptmerkmale der ersten Periode der deutschen National-Literatur?

Jakie skutki sprowadzają na kraj wojny domowe? — O wymowie polskiej w 16. wieku. — Jakie były przyczyny prędkiego rozszerzenia się religji Machometańskiej? — Jakie okoliczności stały na zawadzie ostatecznemu połączeniu się Litwy z koroną? — O rólnictwie jako początku wszelkiej cywilizacyi. — Porównane Reja z Klonowiczem. — Podział kraju przez Bolesława krzywowstego i jego następstwa. — O zarozumiałości. — Przez co może się uczeń przyczynić do dobrego imienia zakładu, który zwiedza?

Fabula Oedipi enarretur. — Bello Trojano breviter enarrato quamnam illud bellum in res Graecarum civitatum vim habuerit exponitur. — Alcibiadis vita. — Historiae studium et utile est et iucundum. — Quomodo factum sit, ut imperium Romanum interiret? — De Pisistrati rebus gestis. — Ciceronis de M. Atilio Regulo iudicium in tertio de officiis libro. — Qui factum sit ut Augustus Octavianus imperium sibi pararet? — De Epaminondae et Pelopidae in rempublicam Thebanorum meritis.

B. Verordnungen der vorgesetzten Behörde.

1) Vom 19. October 1852. Der Director wird aufgefordert, den Schülern das Verbot des Tabakrauchens ernstlich einzuschärfen und etwaige Uebertretungen zu bestrafen.

2. Vom 13. November. Mittheilung des von dem Herrn Erzbischofe auf Grund der eingereichten Lehrpläne des katholischen Religionsunterrichts festgestellten Planes dieses Unterrichts.

3. Vom 25. November. Mittheilung des Ministerial-Erlasses vom 16. ej.. die Dispensation vom Unterrichte in der griechischen Sprache betreffend.

4, Vom 19. Januar 1853. Mittheilung der durch die Amtsblätter der beiden Regierungen der Provinz veröffentlichten Bekanntmachung, wodurch die nachstehenden Anordnungen des Königlichen Ministerii der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten in Erinnerung gebracht werden:

1. Jeder Schüler eines Gymnasii muß, wenn seine Eltern, Vormünder oder Pfleger nicht an dem Orte des Gymnasii wohnen, von diesen zur besonderen Fürsorge einem tüchtigen Aufseher übergeben sein, der dem Director des Gymnasii bei der Aufnahme des Schülers namhaft zu machen ist, und welcher über seinen Privatfleiß und sein sittliches Betragen außer der Schule eine ernste und gewissenhafte Aufsicht zu führen hat.
2. Ein Jeder der gedachten Schüler hat dem Director des Gymnasii die Wohnung, welche er in der Stadt zu beziehen gedenkt, bei seiner Aufnahme anzuzeigen.
3. In einem Wirthshause zu wohnen oder seine Kost an der Wirthstafel zu nehmen, ist keinem solchen Schüler verstattet.
4. Er darf während seines Aufenthalts am Gymnasio nicht seinen Aufseher oder seine Wohnung wechseln, ohne vorherige Anzeige bei dem Director und ohne ausdrückliche Genehmigung desselben.

B. ROZPORZĄDZENIA WŁADZ WYŻSZYCH.

1. Dnia 19. Paźdz. 1852 r. **polecono Dyrektorowi, aby surowo zakazał uczniom palenie tytuniu i przestąpienie zakazu tego przykładnie ukarał.**

2. Pod dniem 13. Listopada **przesłano plan udzielania religji katolickiej ustanowiony przez JWJX. Arcybiskupa.**

3. Dnia 25. Listopada **odebrał Dyrektor rozporządzenie ministerjalne z d. 16. tm. tyczyn się uwolnienie uczniów od języka greckiego.**

4. Pod dniem 19. Stycznia 1853 r. **zawiadomiono Dyrektora o postanowieniu ogłoszonem w dziennikach urzędowych obydwóch rejencji, w którem przypomina się następujące rozporządzenie Pana Ministra oświacenia:**

1. **Każdy uczeń, którego rodzice, opiekunowie lub dobroczyńcy nie mieszkają w mieście, gdzie jest gimnazjum, ma być pod dozorem osoby do tego stósownej, o której przy oddawaniu ucznia do szkół uwiadomić należy Dyrektora, a któraby baczne miała oko na pilność i moralne prowadzenie się ucznia poza szkołą.**
2. **Każdy uczeń winien przy przyjmowaniu go do szkół oświadczyć Dyrektorowi, u kogo stancją mieć zamyśla.**
3. **Żadnemu uczniowi nie jest wolno mieszkać w oberzy, albo w takowej się stołować.**
4. **uczniowi, dopóki uczęszcza do szkół, wolno tylko zmienić swego prywatnego nauczyciela lub stancją, jeżeli o tem poprzednio zawiadomił Dyrektora i od niego uzyskał pozwolenie.**

5. Vom 4. März. Mittheilung des Ministerial-Erlasses vom 24. Februar, wonach diejenigen, welche bei der schriftlichen Abiturientenprüfung bei der Benutzung von unerlaubten Hülfsmitteln betroffen worden, oder anderen zu einem Betrug behülflich gewesen sind, sofort von der Prüfung ausgeschlossen und bis auf den nächsten Prüfungstermin zurückgewiesen werden sollen.

6. Vom 14. März. Mittheilung des Ministerial-Erlasses vom 7. März, wonach den Aspiranten des Postdienstes keine Zeugnisse der Reife nach der Bestimmung unter **Lit. C. §. 28.** des Prüfungs-Reglements, sondern lediglich nach den für alle Examinanden geltenden Bestimmungen unter **Lit. A.** und **B.** des genannten § zu ertheilen und auszustellen sind.

7. Vom 15. April, wonach von den Gymnasial-Programmen 147 Exemplare direct an die Geheime Registratur des geistlichen Ministerii und 189 Exemplare an das Königliche Provinzial-Schul-Collegium einzusenden sind.

8. Vom 14. Mai, wonach von den Programmen 1 Exemplar mehr für das neu errichtete Gymnasium Burgsteinfurt in Westphalen einzureichen ist.

9. Vom 7. Juni, wonach die Aspiranten der katholischen Theologie in Kenntniß zu setzen sind, daß wenn sie die Absicht hegen nach absolvirtem Abiturienten-Examen die Universität zu beziehen und ihnen die Mittel dazu mangeln sollten, sie sich um Verleihung von Stipendien aus Staats-Mitteln beim Ober-Präsidium der Provinz unter Vorlegung ihrer Zeugnisse bewerben können.

10. Vom 9. Juni. Die Ministerial-Bestimmungen vom 24. Dezember 1825 und 10. Mai 1828 werden in Erinnerung gebracht, nach welchen Schüler der vier unteren Klassen, welche nach zweijährigem Aufenthalt in einer Klasse in Folge von Mangel an Fleiß und Fähigkeiten die Versetzung in die nächst höhere Klasse nicht erhalten, von der Anstalt zu entfernen sind; dasselbe gelte auch von denjenigen Secundanern, welche nach dreijährigem Aufenthalte in II. die Promotion nach Prima nicht erhalten.

---

5. W skutek reskryptu Wysokiego Ministerstwa z dnia 24. Lutego stanowi Prześwietna Rada Szkólna pod d. 4. Marca, aby uczniowie, którzyby przy popisie dojrzałości mieli jakiekolwiek niedozwolone książki lub wypracowania, albo drugim do oszukaństwa dopomagali, byli natychmiast od popisu oddaleni, i aby takowym dopiero przy następnym egzaminie wolno było po drugi raz do popisu przystąpić.

***6. Pod dn. 14. Marca* zawiadomia taż Władza o reskrypcie ministerjalnym z dn. 7. Marca, który stanowi, aby kwalifikującym się do poczty nie udzielać zaświadczeń dojrzałości według przepisu pod lit. C. §. 28. regulaminu dla abiturjentów, lecz podług rozporządzeń, tyczących się wszystkich abiturjentów pod lit. A. i B. tegoż paragrafu.**

***7. Pod dn. 15. Kwietnia* zalecono, aby nadal 147 programów przesyłano wprost do Registratury Ministerstwa, a 189 do Król. Rady Szkólnej.**

***8. Dnia 14. Maja* polecono Dyrektorowi, aby na przyszłość przesyłał 1 egzemplarz programów więcej dla nowo założonego gimnazjum w Burgsteinfurt w Westfalii.**

***9. Pod dn. Czerwca* odebrał Dyrektor polecenie, aby zawiadomił uczniów chcących po złożeniu popisu dojrzałości słuchać teologji na uniwersytecie, iż mogą się zgłosić po stypendjum rządowe do J. W. Naczelnego Prezesa prowincji załączając potrzebne do tego świadectwa.**

***10. Z dnia 9. Czerwca.* Przypominają się rozporządzenia ministerjalne z d. 24. Grudnia 1825 r. i 10. Maja 1828, podług których uczniowie 4 klas niższych, którzy dla braku pilności i zdolności po 2 latach nie uzyskali promocji do klasy wyższej, mają być ze szkół oddaleni; tak samo ma się i z uczniami klasy II*giej*, którzy po 3 latach nie zostali przesadzeni do prymy.**

Der Director wird aufmerksam gemacht auf die in dem geographischen Institute zu Weimar erschienenen, von Kiepert bearbeiteten Wandkarten der alten Geographie; auf die Schrift „Die gymnastischen Freiübungen nach dem System von P. H. Lings reglementarisch dargestellt von Hg. Rothstein;“ auf die von dem Maler und Lithographen **Loeillot de Mars** in Berlin gefertigten sieben lebensgroßen lithographirten Brustbilder der Regenten Preußens von dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm dem Großen bis zu des jetzt regierenden Königs Majestät; endlich wird demselben ein Exemplar des von dem Herrn Militair Ober-Prediger Niese entworfenen Katalogs von Volksschriften zur Kenntnißnahme übersandt.

Taż sama Władza zwraca uwagę Dyrektora na mapy starożytnej jeografji wydane przez Kieperta w Weimarze; również na pismo pod tytułem: „Die gymnastischen Freiübungen nach dem System von P. H. Lings reglementarisch dargestellt von Hg. Rothstein;“ nadto na popiersia naturalnej wielkości wyobrażające Monarchów państwa Pruskiego począwszy od Elektora Fryderyka Wilhelma Wielkiego aż do Jego Król. Mości panującego króla naszego, litografowane przez malarza i litografa Loeillot de Mars w Berlinie; nareście przesłano dyrektorowi do przejrzenia egzemplarz katalogu „Volksschriften“ ułożonego przez wojskowego Nadkaznodzieję Pana Niese.

II.

Chronik des Gymnasiums.

Das Schuljahr wurde am 13. October eröffnet, nachdem am 11. die Anmeldungen der neu aufzunehmenden Schüler und am 12. die Prüfung derselben stattgefunden hatte.

Am 15. October wurde das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs in üblicher Weise durch einen feierlichen Schulact in dem Prüfungssaale des Gymnasiums begangen, worauf Lehrer und Schüler dem in der Pfarrkirche abgehaltenen Gottesdienste beiwohnten. Die Festrede hielt der Gymnasiallehrer Polster.

Am 14. und 15. März hielt der Königl. Regierungs- u. Schulrath Herr Dr. Brettner eine Revision der Anstalt ab, indem er dem Unterrichte in den 10 Klassen beiwohnte und sich die Arbeitshefte der Schüler zur Durchsicht vorlegen ließ.

Am 11. April beehrte uns der Herr Bischof Dr. Freimark mit einem Besuche und wohnte dem Religionsunterrichte der evangelischen Schüler aller Klassen bei.

In Bezug auf das Lehrerpersonal sind in diesem Schuljahre mehrfache Veränderungen eingetreten. Die durch den Tod des Oberlehrers Peterek und das Ausscheiden des Gymnasiallehrers Dr. Morowski, welcher eine Oberlehrerstelle an dem Gymnasium in Tarnow in Galizien erhielt, erledigten Stellen sind bis Ostern vertretungsweise von den andern Lehrern besetzt worden. Außerdem schieden von Ostern ab aus der Oberlehrer Dr. Szostakowski und der Hülfslehrer Dr. Sikorski, welche an das Gymnasium zu Inowrazlaw versetzt wurden und der Hülfslehrer Dr. Görlitz, welcher eine ordentliche Lehrerstelle an dem Gymnasium in Leobschütz in Schlesien erhielt. Allen diesen Collegen fühle ich mich im Namen der Anstalt für den redlichen Eifer, mit dem sie zum Wohle der ihnen anvertrauten Zöglinge zu wirken bemüht waren, zu dem lebhaftesten Danke verpflichtet. Die Besetzung der erledigten Stellen erfolgte von Ostern ab durch die Oberlehrer Dr. Piegsa und Tschackert, welche von Inowrazlaw und den Gymnasiallehrer Dr. Ustymowicz, welcher von Posen an das hiesige Gymnasium versetzt wurde, so wie durch Ueberweisung der Schulamts-Kandidaten Dr. Ławicki und Łukowski an unsere Anstalt.

Die neuen Lehrer wurden am 15. April in ihren hiesigen Wirkungskreis eingeführt und ist von dieser Zeit ab der Unterricht ohne Unterbrechung fortgeführt worden.

Am 7. Juni wurde der übliche Frühlings-Spaziergang bei günstigem Wetter nach dem etwa 2 Stunden entfernten Keschütz unternommen. Für die gastliche Aufnahme fühlt sich die Anstalt dem Herrn Besitzer zu dem lebhaftesten Danke verpflichtet.

Durch den Tod verlor die Anstalt am 28. September den Tertianer Marcelli Rowecki und am 7. November den Secundaner Boleslaus Brodowski.

Am Schlusse eines jeden Vierteljahres gingen die Schüler zur h. Beichte und Communion.

Am 12. März gingen 30 Schüler das erste Mal zur h. Beichte, nachdem sie seit Neujahr in wöchentlich zwei Stunden besonders vorbereitet worden.

An der in der letzten Woche des Juni in unserer Stadt von den Vätern der Gesellschaft Jesu abgehaltenen Mission haben auch unsere Schüler Theil zu nehmen Gelegenheit gehabt, indem die eigends für dieselben bestimmten Vorträge in die Zeit außerhalb der Unterrichtsstunden gelegt wurden, welche letztere durch die Mission keinerlei Unterbrechung oder Störung erlitten. Möchte der rege Eifer, mit dem unsere Schüler unbeschadet der pünktlichsten Erfüllung ihrer anderweiten Pflichten diesen wahrhaft erhebenden Erbauungsstunden beiwohnten, von den segensreichsten Erfolgen begleitet sein und die ihnen durch den Empfang der h. Sakramente mitgetheilte göttliche Gnade sich lange lebendig und wirksam erweisen zu ihrem zeitlichen und ewigen Wohle.

Am 16. und 17. September fand die Prüfung der Abiturienten unter dem Vorsitze des Regierungs- und Schulraths Herrn Dr. Brettner als Königl. Commissarius statt. Von den 17 Primanern, die sich zu der Prüfung gemeldet hatten, traten 3 nach der schriftlichen Prü-

KRONIKA GIMNAZJUM.

Upłyniony rok szkólny rozpoczął się dnia 13. Października. Poprzednio dnia 11. zapisywano uczniów nowo przybywających, a 12go odbyto z nimi popis.

Dnia 15. Października obchodził zakład urodziny Jego Królewskiej Mości ze zwykłą uroczystością na sali gimnazjalnej, poczem nauczyciele i uczniowie udali się do kościoła parafjalnego na nabożeństwo. Mowę miał nauczyciel gimnazjalny Polster.

Dnia 14. i 15. Marca odbył rewizją w gimnazjum naszem Królewski Radzca Regencji i Szkólny Pan Dr. Brettner; przysłuchiwał się lekcjom we wszystkich 10 klasach i przeglądał wszystkie wypracowania piśmienne.

Dnia 11. Kwietnia zaszczycił nas Pan Biskup Dr. Freimark swą przytomnością i przysłuchiwał się lekcjom religii ewangelickiej we wszystkich klasach.

Pomiędzy nauczycielami zaszły w tym roku nie małe zmiany. W skutek śmierci N. w. Peterek i wystąpienia z grona nauczycielskiego nauczyciela gimnazjalnego Dr. Morowskiego, który w Tarnowie, w Galicji, objął miejsce nauczyciela wyższego, lekcje przez tych nauczycieli udzielane podzielone zostały aż do W. Nocy pomiędzy pozostałych nauczycieli. Nadto powołani zostali do gimnazjum w Trzemesznie Nauczyciel wyższy Dr. Szostakowski i Nauczyciel pomocniczy Dr. Sikorski, a Nauczyciel pomocniczy Dr. Görlitz uzyskał w Leobschütz w Szląsku miejsce nauczyciela etatowego. Wszystkim tym kolegom składam w imieniu zakładu za pieczołowitość z jaką pracowali około dobra powierzonej sobie młodzieży, najczulsze podziękowanie. Na miejsce tych powołano od W. Nocy z Trzemeszna Nauczyciela wyższego Dr. Piegsę i Nauczyciela wyższego Tschackerta, z Poznania zaś Nauczyciela gimnazjalnego Dr. Ustymowicza; nadto przekazano zakładowi naszemu kandydatów, Dr. Ławickiego i Łukowskiego.

Nowo przybyli nauczyciele zostali na dniu 15. Kwietnia w zawód swój przez Dyrektora wprowadzeni i od tego czasu nie zaszła w naukach żadna przerwa.

Dnia 7. Czerwca odbyli uczniowie przy pięknej pogodzie przechadzkę do Kęszyc, wsi milę od Ostrowa odległej. Za gościnne przyjęcie składa zakład panu Dziedzicowi najczulsze podziękowanie.

Umarł w tym roku szkólnym dnia 28. Września tercjaner Marcelli Rowecki i na d. 7. Listopada sekundaner Bolesław Brodowski.

W końcu każdego ćwierćrocza bywali uczniowie u spowiedzi i komunji świętej.

Dnia 30. Marca przystąpiło 30 uczniów do pierwszej spowiedzi św., którzy od Nowego roku w 2 godzinach tygodniowo osobno przysposobieni byli.

Z misji, którą w końcu Czerwca w mieście naszem Ojcowie towarzystwa Jezusowego odprawili, mogli także uczniowie nasi korzystać, gdyż nauki mianowicie dla nich przeznaczone miewane były w czasie wolnym od nauk szkólnych, które dla misji żadnej nie doznały przeszkody. Oby tę gorliwość, z jaką uczniowie nasi nie zaniedbując bynajmniej innych swoich obowiązków na owe prawdziwie budujące nabożeństwa uczęszczali, błogie uwieńczyły skutki, oby ta łaska Boska udzielona w sakramentach św. na długo żywą i czynną okazywała się ku doczesnemu i wiecznemu ich zbawieniu.

Na dnia 16. i 17. Września pod przewodnictwem Król. Radzcy Regencyjnego i Szkólnego Pana Dr. Brettnera odbył się popis abiturjentów. Z 17 prymanerów, którzy się zgłosili do popisu, odstąpiło 3 po wypracowaniach piśmiennych od ustnego egza-

fung zurück, die übrigen 14, so wie 1 Extraneer wurden für reif zum Uebergange auf die Universität erklärt. Von ihnen will

Andreas Czachowski — aus Schrimm, war ½ Jahr auf dem Gymnasium — Theologie in Posen studiren,

Joseph Fränkel — aus Ostrowo, war 7½ Jahr auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima — sich dem Kaufmannsstande widmen,

Martin Garsztka — aus Sobnica, Kr. Krotoschin, war 7½ Jahr auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima — Theologie in Posen,

Oskar Jaeckel — aus Posen, war 1 Jahr auf dem Gymnasium — Cameralia in Breslau,

Friedrich Korn — aus Kurnik, Kreis Schrimm, war 7½ Jahr auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima — die Naturwissenschaften in Berlin,

Jakob Lande — aus Ostrowo, war 8½ Jahr auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima — Medizin in Berlin,

Marcelli Lewinski — aus Bobrowniki, Kreis Schildberg, war 7½ Jahr auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima — Theologie in Posen,

Johann Majewski — aus Pszczolczyna, Kr. Bromberg, war ¾ Jahr auf dem Gymnasium — Theologie in Posen,

Konstantin Mikolajewski — aus Bledzianow, Kr. Schildberg, war 7½ Jahr auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima — Theologie in Posen,

Kasimir Niemojowski — aus Paris, war 2 Jahre auf dem Gymnasium — Jurisprudenz in Bonn,

Paul Piorek — aus Winzenheim, Kr. Trier, war 8½ Jahr auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima — Philologie in Breslau,

Joseph Preibisch — aus Gembice, Kreis Kroeben, war 5 Jahr auf dem Gymnasium, 2 Jahre in Prima — Medizin in Breslau,

Johann Rosolski — aus Starczanowo, Kr. Schroda, war 1 Jahr auf dem Gymnasium — Theologie in Posen,

Joseph Zenkteler — aus Buk, war 1 Jahr auf dem Gymnasium — Theologie in Posen,
endlich der Extraneer

Alexander Tarnowski aus Tarnowko, Kreis Obornik, Theologie in Posen studiren.

minu, 14 zaś i 1 obcy złożyli takowy i uzyskali świadectwo dojrzałości:

Andrzej Czachowski ze Śremu, był ½ roku w szkołach, poświęca się teologji w Poznaniu.

Józef Fraenkel, z Ostrowa, był 7½ roku w szkołach, 2 lata w kl. I., zostanie kupcem.

Marcin Garsztka ze Sobnicy, pow. Krotoszyńskiego, był 7½ roku w szkołach, 2 lata w prymie, słuchać chce teologji w Poznaniu.

Oskar Jaeckel z Poznania, był 1 rok w szkołach, poświęca się kameraljom w Wrocławiu,

Fryderyk Korn z Kurnika, pow. Śremskiego, był 7½ roku w gimnazjum, 2 lata w prymie, słuchać będzie nauk przyrodzonych w Berlinie.

Jakób Lande z Ostrowa, był 8½ roku w szkołach, 2 lata w kl. I., poświęca się sztuce lekarskiej w Berlinie.

Marcelli Lewiński z Bobrowników, pow. Ostrzeszowskiego, był 7½ roku w gimnazjum, 2 lata w prymie, poświęca się teologji w Poznaniu.

Jan Majewski u Pszczolczyna, pow. Bydgoskiego, był ¾ roku w gimnazjum, słuchać będzie teologji w Poznaniu.

Konstantyn Mikołajewski z Bledzianowa, pow. Ostrzeszowskiego, 7½ roku w naszej szkole, 2 lata w prymie, poświęca się teologji w Poznaniu.

Kazimierz Niemojowski z Paryża, był 2 lata w naszych szkołach, słuchać będzie prawa w Bonn.

Paweł Piórek z Winzenheim, pow. Trewirskiego, był 8½ roku w gimnazjum, 2 lata w prymie, poświęca się filologji w Wrocławiu.

Józef Freibisz z Gembic, pow. Krobskiego, był 5 lat w szkołach, 2 lata w kl. I., słuchać będzie medycyny w Wrocławiu.

Jan Rosolski z Starczanowa, pow. Środzkiego, był 1 rok w szkołach, poświęca się teologji w Poznaniu.

Józef Zenkteler z Buku, był 1 rok w gimnazjum, słuchać będzie teologji w Poznaniu.

Nakoniec extraneusz

Aleksander Tarnowski z Tarnówka, pow. Obornickiego, poświęca się teologji w Poznaniu.

III.

Statistik des Gymnasiums.

A. Frequenz.

Am Schlusse des vorigen Schuljahres besuchten die Anstalt 260 Schüler. Dazu traten im Laufe dieses Schuljahres 72, schieden aus 57, so daß am Schlusse dieses Schuljahres 275 verblieben und zwar in

	I.	II.	III. a.	III. b.	IV. a	IV. b	V. a.	V. b.	VI. a.	VI. b.	Summa.
kath. katol.	26	27	18	3	25	3	43	2	44	3	194
evangel. ewangel.	4	7	1	12	1	7	—	7	1	9	49
jüdische. mojżesz.	6	1	—	1	—	10	—	9	—	5	32
zusammen, ogółem	36	35	19	16	26	20	43	18	45	17	275

B. Lehrapparat.

Aus den etatsmäßig ausgeworfenen Summen sind unter Anderem angeschafft worden:

für die Lehrerbibliothek:

Naegelsbach's lateinische Stilistik. — Boeckh's Staatshaushaltung der Athener. — Hermann's Griechische Antiquitäten. — Pathologiae Graeci sermonis elementa ed. Lobeck. — Homerisches Glossarium von Doederlein. — Niebuhr's Römische Geschichte. — Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana. — Fortsetzungen: Plautus ed. Ritschl, Encyklopädie von Ersch und Gruber, Geschichte der europäischen Staaten von Heeren und Uckert, Stephani thesaurus Graecae linguae, Plinius ed. Sillig ꝛc.

für die Schülerbibliothek:

Zacharia's Schriften. — Gandy's Werke. — Gessners Schriften. — Hippel's Lebensläufe. — Hartmann Iwein. — Thümmel's Werke. — Littrow, die Wunder des Himmels. — Grube, Biographien aus der Naturkunde. — Ba-

STATYSTYKA SZKÓŁ.

A. LICZBA UCZNIÓW.

Na Ś. Michał przeszłego roku było 260 uczniów. Przybyło w przeciągu roku 72, odeszło 57; przy końcu roku szkólnego liczył zakład 275 uczniów, a mianowicie w

	I.	II.	III. a.	III. b.	IV. a	IV. b	V. a.	V. b.	VI. a.	VI. b.	Summa.
kath. katol.	26	27	18	3	25	3	43	2	44	3	194
evangel. ewangel.	4	7	1	12	1	7	—	7	1	9	49
jüdische. mojżesz.	6	1	—	1	—	10	—	9	—	5	32
zusammen, ogółem	36	35	19	16	26	20	43	18	45	17	275

B. STAN ŚRODKÓW NAUKOWYCH.

Z przeznaczonych rocznie funduszów dla pomnożenia biblioteki gimnazjalnej zakupiono:

dla biblioteka nauczycielskiej.

Naegelsbach's lateinische Stilistik. — Boeckh's Staatshaushaltung der Athener. — Hermann's Griechische Antiquitäten. — Pathologiae Graeci sermonis elementa ed. Lobeck. — Homerisches Glossarium von Doederlein. — Niebuhr's Römische Geschichte. — Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana. — Fortsetzungen: Plautus ed. Ritschl, Encyklopädie von Ersch und Gruber, Geschichte der europäischen Staaten von Heeren und Uckert, Stephani thesaurus Graecae linguae, Plinius ed. Sillig ꝛc.

dla biblioteki uczniów:

Zacharia's Schriften. — Gandy's Werke. — Gessners Schriften. — Hippel's Lebensläufe. — Hartmann Iwein. — Thümmel's Werke. — Littrow, die Wunder des Himmels. — Grube, Biographien aus der Naturkunde. — Ba-

dziński Niemce. — Felińskiej Herzylja. — Jaroszewica Obraz Litwy. — Kmiotek Pismo czasowe. — Litwa pod względem obyczajów. — Łukaszewicza Obraz histor. Poznania. — Wspomnienia o Weneeji — Rzewuskiego Pan Smigelski. — Dworzec mego dziadka. — Sześć tygodni na Wschodzie ꝛc.

für das physikalische Kabinet:

Eine schiefe Ebene; ein communizirendes Rohr; Nicholson's Gewichts-Aräometer; gläsernes Aräometer; Saug- und Druckpumpe von Glas; ein Declinatorium und Inclinatorium.

An Geschenken hat die Anstalt erhalten:

von der Hohen Behörde:

Tacitus dialogus de oratt. ed. Orelli. — Tacitus Germania ed. Kapp et Hess. Timaei lexicon vocum Platonicarum ed. Koch. — Dictionnaire de l' Academie française. — Revue par J. M. Catel. — Scaligeri Olympiades ed. Scheibel. — Firmenich Germaniens Völkerstimmen II. 9. 10.

von der Verlagsbuchhandlung F. Hirt in Breslau:

Deutsches Lesebuch für das mittlere Kindesalter von K. und L. Seltzsam. — Leitfaden für den Unterricht in der Physik von Albert Trappe. — Schillings Naturgeschichte Th. III. und Ergänzungsband. — Die Stereometrie von Kambly. — Deutsches Lesebuch von Auras und Gnerlich. II. Auflage.

von dem Herrn Verfasser:

Lehrbuch der Physik von Spiller.

von dem Religionslehrer Herrn Probst Polzin:

Sailer's Grundlehren der Religion. — Schuberts Lehrbuch der Menschen- und Seelenkunde. — Chrestomathia Liviana denuo ed. Fr. Büttner. — Hirszera Żywot Jezusa Chrystusa p. K. M. — Podróż na wozie pocztowym przełożył Ks. W. Lewandowski.

von dem Tertianer Bender:

Neue Bibliothek der Unterrichts-Lectüre von Richter, 7 Bändchen.

Außerdem ausgestopfte Vögel, Vogeleier, Käfer, Schmetterlinge von dem Tertianer Darnmann, den Quartanern Sikora, Chłapowski, Herbst, den Quintanern Kluczyński, Siwczyński und Nawrocki.

Für alle diese Geschenke wird im Namen der Anstalt der herzlichste Dank ausgesprochen.

dla gabinetu fizykalnego:

płaszczyznę pochyłą; rury spółkujące; Areometr Nikolsona; Areometr szklanny; pompę Ssącą i i Ssącowypychającą ze szkła; igłę zboczenia i igłę nachylenia.

W podarunku otrzymał zakład:

od Wysokiej Władzy:

od księgarni Ferd. Hirt w Wrocławiu:

od wydawcy:

Lehrbuch der Physik przez Spillera;

od Nauczyciela religji X. Proboszcza Polcyna:

Nadto wypchane ptaki, jaja ptasze, chrząszcze, motyle od tercjanera Darnmanna, od kwartanerów Sikory, Chłapowskiego, Herbsta, od Kwintanerów Kluczyńskiego, Siwczyńskiego i Nawrockiego.

Za te wszystkie dary składa zakład najczulsze podziękowanie.

Statistische Übersicht für das Sommersemester 1853.
Wykaz statystyczny na półrocze latowe 1853.

Allgemeiner Lehrplan. — Plan nauk ogólny.

Lehrer. / Nauczyciele.	Stundenzahl eines jeden Lehrers. Ilość godzin każdego nauczyciela.													Unterrichts-Gegenstände. Przedmioty nauk.	Stundenzahl in jeder Klasse. Liczba godzin w każdej klasie.												
	I.	II.	III a.	III b.	IV a.	IV b.	V a.	V b.	VI a.	VI b.	Summa ma.				I.	II.	III a.	III b.	IV a.	IV b.	V a.	V b.	VI a.	VI b.	Summa ma.
1. Director **Dr. Enger** Ordinarius von **I.**	7	2	—	—	—	—	—	—	—	—	9	Griechisch	*Język grecki.*		5	5	5	5	4	—	—	—	—	—	28
2. Oberlehrer **Dr. Piegsa** . . .	6	6	3	3	—	—	—	—	—	—	18	Latein	*" łaciński.*		7	7	8	8	7	7	7	7	7	7	72
3. Oberlehrer **Dr. Jerzykowski** Ord. v. **II.**	8	8	—	2	—	—	—	—	—	—	18	Französisch	*" francuski*		2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	8
4. Oberlehrer **Tschackert** . . .	5	5	—	5	—	3	—	—	—	—	18	Hebräisch	*" hebrajski*		2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	4
5. Ober-L. **Steyhan** Ord. v. **IIIb**	2	2	3	11	—	—	—	—	—	—	18	Polnisch	*" polski . .*		3	3	2	4	3	5	3	5	3	5	36
6. Religionslehrer Probst **Polcyn**	4	4	2	—	2	—	2	—	2	—	16	Deutsch	*" niemiecki*		3	3	4	2	5	3	5	3	5	3	36
7. Gymn. L. **Polster** Ord. v. **IVb**	—	—	4	—	10	—	—	—	—	—	21	Religionslehre	*Religja. .*	2 2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	22
8. Gymn. L. **Dr. v. Bronikowski** Ord. v. **IIIa.**	—	5	10	4	—	—	—	—	—	—	19	Mathematik	*Matematyka*		4	4	3	3	3	4	4	4	4	4	36
9. Gymn.-L. **Dr. Ustymowicz**	—	—	—	—	3	3	—	4	6	4	20	Naturkunde	*Historja naturalna*		2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	20
10. Hülfs-L. **Roil**	—	—	—	—	—	—	3	—	3	—	6)	Geschichte u. Geographie	*Historja i Jeografja*		2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	28
comb.	2	2	2	2	1	1	1	1	1	1	3 21 12)	Singen. . .	*Śpiewy . .*				1	1	1	1	2	2	2	2	4
11. G. L. **Martens** Ord. v. **VIb.**	—	—	—	—	2	—	5	—	5	—	20		*comb.*		(1	1	1	1	1	1	1	1	1	1)	
12. G. L. **Regentke** Ord. v. **Vb.**	—	—	—	2	—	4	—	13	—	3	22	Zeichnen . .	*Rysunki. .*		—	—	—	—	2	—	2	—	2	—	7
13. G. L. **Dr. Zwolski** Ord. v. **Va.**	—	—	7	—	4	—	10	—	—	—	21		*comb.*		(1	1	1	1)							
14. G. L. **Kotliński**	—	—	2	2	5	2	6	2	—	2	21	Schönschreib en	*Kaligrafja*		—	—	—	—	—	2	—	2	—	2	4
15. Rector **Schubert**	—	2	—	2	—	2	—	2	—	2	10														
16. Schulamtskandidat **Dr. Ławicki** Ord. v. **VIa.**	—	—	—	—	—	5	—	—	15	—	20														
17. S. K. **Łukowski**	—	(2)	—	(3)	—	—	5	—	—	5	13														
											Summa 305				32	32	32	32	32	32	32	32	32	32	305

Ordnung der Prüfung.

Donnerstag den 29. September.

Zeit. Czas.	Gegenstand.	Przedmiot.	Lehrer. Nauczyciel.	Klasse. Klasa.
8 — 8½	Religionslehre	Religja	*X. Poleyn*	*I. II.*
8½— 9	Mathematik	Matematyka	*Dr. Piegsa*	*I.*
9 — 9½	Latein (Horat.)	Język łaciński (Horat.)	*Dr. Jerzykowski*	*I.*
9½—10	Geschichte	Historja	*Tschackert*	*II.*
10 —10¼	Latein (Virgil)	Język łaciński (Virgil)	*Dr. v. Bronikowski*	*II.*
10¼—10½	Religionslehre	Religja	*R. Schubert*	*III b.*
10½—10¾	Griechisch	Język grecki	*Stephan*	*III b.*
10¾—11¼	Latein (Caesar)	Język łaciński (Caesar)	*Dr. v. Bronikowski*	*III a.*
11¼—11½	Latein (Cornel)	Język łaciński (Cornel)	*Polster*	*IV. a.*
11½—11¾	Naturgeschichte	Historja naturalna	*Kotliński*	*IV. a.*
11¾—12	Vorträge der Sextaner und Quintaner.	Deklamacje uczniów kl. VItej i Vtej.		

Nachmittags.

Po południu.

2 — 2¼	Mathematik	Matematyka	*Dr. Ustymowicz*	*IV. b.*
2¼— 2½	Griechisch	Język grecki	*Regentke*	*IV. b.*
2½— 2¾	Latein	Język łaciński	*Dr. Zwolski*	*V. a.*
2¾— 3	Polnisch	Język polski	*Łukowski*	*V. b.*
3 — 3¼	Latein	Język łaciński	*Regentke*	*V. b.*
3¼— 3½	Geographie	Jeografja	*Roil*	*VI. a.*
3½— 3¾	Latein	Język łaciński	*Dr. Ławicki*	*VI. a.*
3¾— 4	Latein	Język łaciński	*Martens*	*VI. b.*
4 — 4½	Vorträge der Quartaner u. Tertianer.	Deklamacje uczniów kl. IVtej i IIItej.		

PORZĄDEK POPISU.

W Czwartek dn. 29. Października.

Freitag den 30. September.

Schlußfeierlichkeit.

Um 9 Uhr Vormittags.

1. Choral.
2. Vorträge von Schülern.
3. Kyrie aus der Es dur Messe von Witzka.
4. Vorträge eigener Arbeiten
   des Abiturienten Jakob Lande:

De litteris Latinis non negligendis.

des Abiturienten Kasimir Niemojowski:

Sur le règne de Louis XIV.

des Abiturienten Oskar Jaeckel:

Welche Bildung erlangen wir durch das Studium der alten Klassiker?

des Abiturienten Martin Garsztka:

O zasługach Jana Kochanowskiego,

der im Namen der Abiturienten von der Anstalt Abschied nimmt.

Hierauf nimmt der Primaner Wladislaus Stopierzyński von den Abiturienten Abschied.

5. Chor No. 5, Arie, Chor und Choral aus dem Oratorium Paulus von F. Mendelsohn Bartholdy.
6. Entlassung der Abiturienten und Verlesung der Versetzungen durch den Director.

Am 11. October finden die Anmeldungen der neu aufzunehmenden Schüler bei dem Director und am 12. die Prüfung derselben statt.

Die neu aufzunehmenden Schüler haben ein Tauf- und Impf-Attest, so wie ein Zeugniß über den zuletzt genossenen Unterricht beizubringen.

Am 13. October um 8 Uhr wird das neue Schuljahr mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet, worauf um 9 Uhr der Unterricht beginnt.

Am 15. October um 9 Uhr des Vormittags wird das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs mit einem feierlichen Schulact in dem Prüfungssaale des Gymnasiums in üblicher Weise begangen, wozu alle Gönner und Freunde der Anstalt ergebenst einladet

Dr. Robert Enger,
Director.

W Piątek dnia 30. Września

ZAKOŃCZENIE.

O godzinie 9tej z rana.

1. Chór.
2. Deklamacje uczniów.
3. Kyrie ze mszy Es dur przez B. Witzkę.
4. Mowy:
   Abiturjenta Jakóba Lande:

Abiturjenta Kazimierza Niemojowskiego:

Abiturjenta Oskara Jaeckel:

Abiturjenta Marcina Garsztki:

który w imieniu odchodzących pożegna instytut.

Następnie uczeń klasy I*szej* Władysław Stopierzyński pożegna abiturjentów.

5. Chór No. 5, Arja, Chór i chorał z oratorjum ‚Paulus' przez F. M. Bartholdy.
6. Nakoniec Dyrektor pożegna abiturjentów i przeczyta promocje.

Dnia 11. Października będą nowo przybywający uczniowie u Dyrektora zapisywani, a dnia 12. odbędzie się z nimi zwyczajny popis.

Zgłaszający się uczniowie winni złożyć metrykę, świadectwo szczepionej ospy i naukowego usposobienia.

Dnia 13. Października rozpocznie się nowy bieg nauk uroczystem nabożeństwem.

Dnia 15. Października o godzinie 9tej przed południem będzie instytut uroczyście obchodził urodziny Jego Królewskiej Mości w sali gimnazjalnej, na którą uroczystość wszystkich przyjaciół i dobroczyńców zakładu zaprasza najuprzejmiej

This book is due two weeks from the last date stamped below, and if not returned at or before that time a fine of five cents a day will be incurred.

COLUMBIA UNIVERSITY
0025981188

88Ar5 RZE

Enger
Über die parabase der Wolken
der Aristophanes

88Ar5 RZE

AUG 13 1936